

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. gelbe Zeile 0,80 Gulden, Restzeile 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckereien 3290

Nr. 238

Freitag, den 10. Oktober 1924

15. Jahrg.

Mut zur Konsequenz.

Der Misstrauensantrag der Sozialdemokratie gegen den Senat wegen dauernder Brückierung des Volkstages.

Danzig, den 10. Oktober 1924. E. L.

Die sozialdemokratische Volkstagsfraktion hat im Volkstag folgenden Misstrauensantrag gegen den Senat eingebracht:

Die Verweigerung der Herausgabe der Währungsakten durch den Senat stellt eine schuldhaftige Verletzung des Artikels 19 der Verfassung dar. Diese Verletzung ist um so schwerer zu bewerten, als durch ausdrücklichen Beschluß des Volkstages eine Interpretation obiger Verfassungsbestimmung erfolgte, nach welcher die Herausgabe der Akten verfassungsgemäß zu geschehen habe.

Das beharrliche Verbleiben des Senats bei seiner Auffassung kommt demnach einer unerhörten Brückierung des Volkstages gleich.

Der Volkstag wolle deshalb beschließen: „Die Mitglieder des Senats im Nebenamt besitzen nicht das Vertrauen des Volkstages.“ (Artikel 29 der Verfassung.)

Der sozialdemokratische Antrag ist die Konsequenz des bornierten Verhaltens des Senats in der Aktenfrage. Bekanntlich hat vor einiger Zeit, nachdem der Senat dem Untersuchungsausschuß die Herausgabe der Währungsakten verweigert hatte, der Volkstag einen Beschluß gefaßt, daß der Senat die Währungsakten dem Untersuchungsausschuß zur Verfügung zu stellen hat. Der Senat hat jedoch auch diesen Beschluß der Danziger Volksvertretung mißachtet und in einem Schreiben erklärt, daß er bei seinem abweichenden Standpunkt verharre. Angebild würden durch die Einsichtnahme von Volkstagsabgeordneten in die Akten wichtige Staatsgeheimnisse gefährdet. Selbst die Einsichtnahme der Akten durch eine kleine Kommission von Abgeordneten wurde abgelehnt. Eine schälimmere Verleumdung von Volkstagsmitgliedern durch die von ihnen gewählte Regierung kann man sich kaum denken. Ein beschränkter Kreis von Volkstagsabgeordneten wird dadurch zu Kathaklysmen und verantwortungslosen Personen gestempelt, denen die Akten Einsicht verweigert werden muß, während 22 Senatoren und diverse Senatsbeamte ohne weiteres diese Akten studieren können, ohne daß man auf den Verdacht kommt, daß auch sie Staatsverrat werden könnten.

Selbst den liberalen Mittelparteien erschienen vor wenigen Wochen die Ausschüfte des Senats so wenig stichhaltig, daß sie dem sozialdemokratischen Antrag auf Herausgabe der Akten zustimmten. Die Frage ist nun, ob sie gewillt sind werden, sich auch die erneute Brückierung des Volkstages durch den Senat gefallen zu lassen. Dem national-liberalen Flügel der Deutschen Partei ist die Entwicklung der Dinge äußerst unangenehm. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ verlesen ihre Meldung über den sozialdemokratischen Misstrauensantrag mit folgendem Kommentar:

„Der Senat hat seine Gründe für die Nichtherausgabe der Akten seinerzeit eingehend dargelegt. Diese Gründe waren von Gewicht, wenn auch von den Parteien nicht in allen Punkten als stichhaltig gebilligt. Es hätte dieses Aufwandes an juristischer Bemühung aber gar nicht gebraucht, wenn man tatsächlich etwas klüger verfahren wäre. Von verschiedenen Seiten war das dem Senat nahegelegt worden. Durch das Beistehen dieser Vermittlungsvorschläge hat der Senat es damals den Parteien, die ihm in wohlwollender Neutralität gegenüberstanden, unnötig schwer gemacht, für ihn zu votieren, obwohl seine sachlichen Argumente durchaus stichhaltig waren. So wurde die ganze Sache schließlich zu einer Kraftprobe, die vermieden werden konnte, die aber mißglücken mußte, und die dann all die mühsamen Folgeerscheinungen brachte, die wir in der Zwischenzeit und bis heute erlebt haben. Sie hätten evitieren können. Der heute vorliegende Misstrauensantrag erneuert eine Situation, die zu ernennen wenig wünschenswert ist.“

Sicher werden die Furchtsleute in der Deutschen Partei alle Anstrengungen machen, um eine Blamage des Senats zu verhüten. Der obige Entschluß des maßgebenden Organs der Deutschen Partei läßt erwarten, daß die Danziger National-liberalen ihre charakterlose Politik aus der Vorkriegszeit auch jetzt weiter fortsetzen wollen. An der Tragödie Deutschlands sind nicht in erster Linie die preussischen Junker und Militärs, sowie ihr geistesgebildeter kaiserlicher Herrschalb, sondern die Charakterlosigkeit und Schwachheit des deutschen Bürgertums, das niemals den Mut anbrachte, öffentlich die Fehler und Irrtümlichkeiten des wilhelminischen Systems zu brandmarken. Im stillen Kämmerlein war man sich zwar manchmal über die verderbliche Politik Wilhelms II. und seiner junkerlichen Nachfolger einig. Aus Staatsinteresse aber wagten diese Herren niemals, aus ihrer Meinung auch öffentlich die Konsequenzen zu ziehen. Diese selbstmörderische Politik wollen die hiesigen National-liberalen auch in Danzig anwenden, trotzdem ihre Partei vor den Deutschnationalen im letzten Jahr wie ein räubiger Hund behandelt wurde.

Fräglich ist das Verhalten der Deutsch-Danziger Volkspartei. Diese hatte seinerzeit gleichfalls dem sozialdemokratischen Antrag auf Herausgabe der Akten zugestimmt. Inzwischen hat sich das Verhältnis dieser Partei zu den anderen Regierungsparteien so sehr verschärft, daß der Sprecher die-

ser Partei, der Abg. Blawier, in der vorigen Woche im Volkstag öffentlich erklärte, daß seine Partei aus dem Verhalten der anderen Regierungsparteien die Konsequenzen ziehen werde. Wenn Worte einen Sinn haben, so bedeutet das, daß die Deutsch-Danziger Volkspartei zu diesem Senat kein Vertrauen mehr hat. Es wird abzuwarten sein, ob sie aus dieser Stellungnahme heraus auch bereit sein wird, die Konsequenzen zu ziehen, d. h. für den sozialdemokratischen Misstrauensantrag zu stimmen.

Eigentlich müßten auch die Deutschnationalen für den sozialdemokratischen Antrag stimmen, wenigstens soweit die sogenannten Wirtschaftler in dieser Partei in Frage kommen. Ebenjowenig wie Macdonald in England durch die beiden bürgerlichen Parteien allein wegen der Ausübung der Strafverfolgung des kommunistischen Redakteurs gestützt wurde, sondern vielmehr wegen seiner allgemeinen Politik, ebenso sehr bietet der sozialdemokratische Antrag auch die Möglichkeit, über den Senat ein allgemeines Urteil zu fällen. Da aber konnte man getern das eigenartige Schauspiel erleben, daß die Wirtschaftler in der Deutschnationalen Partei restlos dem Genossen Rahn zustimmten, als er in kenntnisreichen Ausführungen die hilflose Doktor-Eisenhart-Politik des Senats in wirtschaftlichen Fragen schouungslos brandmarkte. „Ich unterschreibe jedes Wort, was Sie gesagt haben“, erklärte ein hervorragender deutschnationaler Wirtschaftler nach Schluß der Sitzung dem Genossen Rahn. Diese Leute sind sich natürlich auch darüber klar, daß man dadurch noch lange nicht zu einem befähigten Kapitän auf dem Staatsbühne wird, besonders, wenn dieses durch die Klippen der Wirtschaftspragen gesteuert werden muß, wenn man ein deutschnationales Mitgliedsbuch in der Tasche hat. Während die deutschnationalen Wirtschaftler restlos den Ausführungen Rahns zustimmten, zog es der deutschnationalen „Wirtschafts“-senator Dr. Frank vor, sich bei dieser niederträchtigen Anklage Rahn zu verdrücken. Aber es ist nun einmal so: Diese deutschnationalen Wirtschaftler werden aus Parteiraion auch weiterhin die dem Danziger Wirtschaftsstreben so verderblichste Politik der unfähigen deutschnationalen Bürokraten und Agrarier unterstützen, da sie in diesen die besten Bundesgenossen gegen die aufstrebende Arbeiterklasse sehen. Auch in Deutschland ließen ja die Industrie- und Handelskapitäne immer die Junker- und Militärkräfte regieren, selbst wenn sie ihnen auch durch ihre Vorarbeiten häufig das Geschäft verdarb. Der Klassenkampf gegen die Sozialdemokratie erregt ihnen wichtiger als die Beseitigung der unwieldigen reaktionären Herrscherkaste.

Die Sozialdemokratie kann dem Schicksal ihres Antrages ruhig entgegensehen. Wird er angenommen, so wäre das die wohlverdiente Ohrfeige für den bornierten Senat. Wird er aber durch die Charakterlosigkeit der bürgerlichen Mittelparteien abgelehnt, so hätte sich damit wieder einmal das liberale Bürgertum unterlich blendiert. Der Sozialdemokratie kann beides recht sein.

Neuwahlen in England am 29. Oktober.

Die Krise in England hat schnell eine Klärung gefunden. Der König hat dem Verlangen Macdonalds nach Auflösung des Parlaments stattgegeben. Die Neuwahlen werden bereits am 29. Oktober stattfinden. Das neue Parlament wird in ein bis zwei Wochen darauf zusammentreten.

Wenn die Wahlen am 29. Oktober ein entscheidendes Ergebnis gegen die Regierung haben, kann Macdonald noch vor Zusammentritt des Parlaments zurücktreten. Wahrscheinlich aber wird er dem Beispiel Baldwin folgen, nämlich eine formelle Niederlage im Unterhaus gelegentlich der Debatte über die Antwortadresse auf die Thronrede abzuwarten. Das Parlament wird am 18. oder 20. November zusammentreten, aber infolge der zu erledigenden Formalitäten wird diese entscheidende Debatte wahrscheinlich nicht vor Anfang Dezember beginnen.

Margens „Volksgemeinschaft“ gescheitert.

In der Besprechung des Reichskanzlers mit den Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei wurde vom Reichskanzler Mitteilung von der Stellungnahme der sozialdemokratischen Verhandlungsführer gemacht. Die deutschnationalen Vertreter nahmen von der dadurch geschaffenen Lage Kenntnis. Der Reichskanzler teilte hiermit mit, daß er nunmehr die Verhandlungen über die Schaffung einer Regierung unter Einbeziehung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten als erledigt ansehe und sich morgen erneut mit den Parteien über den jetzt einzuschlagenden Weg ins Benehmen setzen werde.

Der Soz. Pressebericht schreibt über die augenblickliche Lage: So wie sich die politische Lage in den letzten Tagen gestaltet hat, ist ein Bürgerkrieg mit dem jetzigen Reichskanzler undenkbar. Vorläufig aber scheint es mehr als fraglich, daß die Zentrumskräfte ihren Marx opfern, um sich dann mit den „Feinden“ gegen den Katholizismus und gegen Rom zu verbünden. Der Versuch der Deutschen Volkspartei, die noch am Donnerstagmorgen die Abgeordneten Dr. Scholz und Dr. Curtius zum Reichskanzler entsandte und ihn bitten ließ, seine Bemühungen in der Richtung der Bildung einer einseitig nach rechts erweiterten Regierung fortzusetzen, dürfte, deshalb wahrscheinlich ebenso scheitern wie der Gedanke der Volksgemeinschaft. Es bliebe dann noch die Möglichkeit, daß die Volkspartei aus der durch ihre Unfähigkeit geschaffenen Lage selbst die Konsequenzen zieht und aus dem Kabinett austritt. Das wäre gleichbedeutend mit der Auflösung des Reichs, denn die Bildung einer neuen Regierung ist unter diesen Umständen unmöglich.

Das Zentrum gegen die deutschnationalen „christliche“ Volksgemeinschaft.

Die Germania bemerkt zu dem von der Deutschnationalen Volkspartei aufgestellten Ziel der Bildung einer sogenannten christlichen Volksgemeinschaft, die in der Zusammenfassung aller auf christlichem, nationalem und sozialem Boden stehenden Volkskräfte besteht, das Zentrum sei nie der Auffassung gewesen, daß eine Koalitionsregierung zugleich eine Einigungsgemeinschaft bedeute, und werde auch genügend Grund haben, sich vor einer Einigungsgemeinschaft mit den Deutschnationalen in acht zu nehmen, mögen ihre öffentlichen Erklärungen noch so oft die Worte „christlich“ und „national“ enthalten.

Die Vereinigten Staaten Europas.

Die Schlussverhandlungen des Weltfriedenskongresses.

Am Mittwoch hatte der Weltfriedenskongress seinen „großen Tag“. Kein geringerer als Graf Coudenhoff-Kalergi war gekommen, um seine Idee „Pan-Europa“ zu verteidigen. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der Saal überfüllt. Mit kühnem Beifall wird der junge und geistgewandte Berichter einer großen und heiligen Idee empfangen.

„Meine Damen und Herren“, begann der Redner mit klarer sympathischer Stimme, „ich begrüße Sie im Namen der pan-europäischen Union, deren Ziel der Friede Europas und der Welt ist. Pan-Europa ist der Weg zur Erweiterung des Völkerbundes über den Erdkreis. Die Erweiterung des Völkerbundes durch den Eintritt Nordamerikas und Kanadas ist das höchste Ziel jedes Anhängers des Friedens und der Weltorganisation. Pan-Europa muß neben resp. innerhalb des Völkerbundes existieren. Es ist ein Verbündeter am Pazifismus, einen künstlichen Gegensatz zu konstruieren zwischen diesen beiden Organisationen. Pan-Europa hat die Aufgabe, diejenigen europäischen Probleme zu lösen, die für den Völkerbund unlösbar sind. Der Völkerbund aber wird auch nur ein umfassendes Idealgebilde, wenn er an die Stelle seines bisherigen Zentralismus eine kontinentale Gliederung treten läßt. Eine solche Gliederung würde es einerseits den Vereinigten Staaten von Amerika gestatten, im Rahmen der pan-amerikanischen Union dem Völkerbunde beizutreten, ohne eine Verletzung der Monroe-Doktrin zu befürchten — andererseits kann die Sowjet-Union beitreten, ohne eine fremde Einmischung in ihre innere Politik zu wagen. Cecilis Garantiepaß, worin zum erstenmal praktisch ein Bekenntnis zur kontinentalen Gliederung der Welt abgelegt worden ist, mußte sichert, weil er die politischen Kontingente mit den geographischen identifiziert. Nur die Anerkennung des prinzipiellen Unterschiedes zwischen dem politischen und geographischen Kontinentalbegriff ermöglicht eine regionale Gliederung der Welt.“

Der heutige Völkerbund umfaßt in der Hauptache vier Staatengruppen: 1. die Staaten des britischen Weltreiches, 2. die Staaten Latein-Amerikas, 3. die Staaten des europäischen Kontinents, 4. die Staaten Ostasiens. Die amerikanische Gruppe ist unvollständig, solange sie nicht durch den Eintritt der nordamerikanischen Union sich zu einer pan-

amerikanischen Gruppe erweitert. Die fünfte Staatengruppe, die sich bisher von Genf fernhielt, ist die Union der föderierten Sowjet-Republiken. Von diesen fünf Gruppen, deren internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes nötig und möglich ist, hat jede einzelne ihre besonderen Probleme, die nicht mehr auf nationaler, aber auch noch nicht auf interkontinentaler Basis lösbar sind. Deshalb erfordert sie neben dem Genfer Forum für ihre Fragen eine besondere Instanz. Das britische Weltreich hat diese Instanz in der Londoner Reichskonferenz, auch Pan-Amerika und Sowjetrußland sind derzeit organisiert. Nur Europa und Ostasien sind rückständig und deshalb fordert das pan-europäische Programm die Gründung eines eigenen Bureaus, dessen Funktionen zunächst denen des latein-amerikanischen in Genf entsprechen. Zweifellos sind die Genfer Beschlüsse bereits ein großer Fortschritt der Friedensidee, aber der Weltfrieden wird erst am dem Tage definitiv gesichert sein, an dem es keine unterdrückten Nationen mehr gibt.

Durch die Ergebnisse des Weltkrieges ist ein Dauerfriede in Europa in Zukunft immerhin möglich, große Gefahr droht jedoch von Asien her, wo große Nationen unterdrückt sind. Bei der gegenwärtigen Weltlage und den bestehenden Institutionen sie zu realisieren, steht man vor der Wahl: Friede durch den Völkerbund oder Freiheit durch Moskau. Durch diesen zweiwältigen Zustand droht im Osten ein neuer Weltkrieg. Soweit die europäischen Pazifisten ihn verhindern können, ist es ihre Pflicht, dessen Uebergeffen auf Europa durch die Gründung Pan-Europas zu verhindern. Sollte sich eines Tages Japan an die Seite Rußlands stellen, dann ist der Völkerbund machtlos. Das junge Europa bekennt sich zum Völkerbund, das junge Asien zum Nationalismus, und deshalb ist es falsch, das Schicksal Europas mit dem Schicksal Asiens zu verketten. Europäische Fragen müssen auf pan-europäischen Konferenzen erledigt werden, nur absolut internationale auf dem Völkerbund. So wäre zum Beispiel eine russisch-europäische Union heute ein Unnützlich für demokratische und sozialistische Interessenvertretungen, während man sich darüber klar sein muß, daß ein Zusammenstoß erst möglich ist, wenn Europa sozialistisch oder Rußland europäisch wird. Der europäische Frieden läßt sich nur aufrecht erhalten durch eine Stabilisierung der heutigen

Grenzen, ergänzt durch deren successiven Abbau in strategischer, wirtschaftlicher und nationaler Hinsicht. Die strategischen Grenzen sollen aufgehoben werden durch einen pan-europäischen Garantiepakt, die wirtschaftlichen Grenzen sollen aufgehoben werden durch pan-europäischen Freihandel, die nationalen Grenzen sollen aufgehoben werden durch pan-europäischen Minderheiten...

Als erster ergreift Prof. Walter Schädling das Wort. Amerika, meinte er, würde durch seine voraussichtliche Beteiligung an der bevorstehenden Abrüstungskonferenz so wie so immer mehr in den Völkerbund hineinwachsen und ebenso würde Rußland aus wirtschaftlichen Gründen immer mehr den Anschluß an Europa suchen müssen. Wir haben heute bereits erreicht, daß man nicht mehr sagen kann, wie in diesen Tagen noch eine Berliner Tageszeitung zum Ausdruck brachte: die Pazifisten sind zwar gute Menschen, aber schlechte Missionäre...

Nach einigen weiteren Diskussionsbeiträgen kam Graf Goudenhout-Galergi zum Schlußwort. Er gab an, daß gegen Pan-Europa sich sehr viel sagen ließe, es läge nur daran, ob die Vorteile oder Nachteile größer seien. Zur Grenzfrage bemerkte er, daß er niemals den Anschluß Englands oder Schwedens verlangt habe. Es handle sich lediglich um die Frage, ob England als Teil der pan-europäischen Union oder als selbständiger Kontinent anzuerkennen sei...

Spezielle Vorarbeiten. In Breslau begann gestern ein Preßkongress gegen vier ehemalige Mitglieder der Organisation 'Der Kampf', die beschuldigt sind, im Juni 1922 den Kammermann Hermann in Breslau ermordet zu haben. Der Hauptangeklagte ist der Berliner Journalist Kauer, die übrigen Angeklagten sind ein Hilfsarzt Gehmer, ein Kammermann Schürer und ein Unterinspektor Düwert...

Das Tal der Rhone.

Von Julius Seher.

In dem ungetrübten in der Mitte des langen Bogen der Rhone, steht ein prächtiger Brunnen, der den Namen des Brunnens zum Namen hat. Hier rühmte sich die Veredelung des Wasser - vornehmlich, wenn die eine, die andere, die dritte, und doch wieder die vierte, die fünfte, die sechste, die siebente, die achte, die neunte, die zehnte, die elfte, die zwölfte, die dreizehnte, die vierzehnte, die fünfzehnte, die sechzehnte, die siebzehnte, die achtzehnte, die neunzehnte, die zwanzigste, die einundzwanzigste, die zweiundzwanzigste, die dreiundzwanzigste, die vierundzwanzigste, die fünfundzwanzigste, die sechsundzwanzigste, die siebenundzwanzigste, die achtundzwanzigste, die neunundzwanzigste, die dreißigste, die einunddreißigste, die zweiunddreißigste, die dreiunddreißigste, die vierunddreißigste, die fünfunddreißigste, die sechsunddreißigste, die siebenunddreißigste, die achtunddreißigste, die neununddreißigste, die vierzigste, die einundvierzigste, die zweiundvierzigste, die dreiundvierzigste, die vierundvierzigste, die fünfundvierzigste, die sechsundvierzigste, die siebenundvierzigste, die achtundvierzigste, die neunundvierzigste, die fünfzigste, die einundfünfzigste, die zweiundfünfzigste, die dreiundfünfzigste, die vierundfünfzigste, die fünfundfünfzigste, die sechsundfünfzigste, die siebenundfünfzigste, die achtundfünfzigste, die neunundfünfzigste, die sechzigste, die einundsechzigste, die zweiundsechzigste, die dreiundsechzigste, die vierundsechzigste, die fünfundsechzigste, die sechsundsechzigste, die siebenundsechzigste, die achtundsechzigste, die neunundsechzigste, die siebenzigste, die einundsiebzigste, die zweiundsiebzigste, die dreiundsiebzigste, die vierundsiebzigste, die fünfundsiebzigste, die sechsundsiebzigste, die siebenundsiebzigste, die achtundsiebzigste, die neunundsiebzigste, die achtzigste, die einundachtzigste, die zweiundachtzigste, die dreiundachtzigste, die vierundachtzigste, die fünfundachtzigste, die sechsundachtzigste, die siebenundachtzigste, die achtundachtzigste, die neunundachtzigste, die neunzigste, die einundneunzigste, die zweiundneunzigste, die dreiundneunzigste, die vierundneunzigste, die fünfundneunzigste, die sechsundneunzigste, die siebenundneunzigste, die achtundneunzigste, die neunundneunzigste, die hundertste.

Sanft und langsam verläuft der Strom den Canal des Berg in ihm in Form einer mächtigen, die er gelblich-braun und weiß geworden. Immer höher wird er über sich einen Weg zu bahnen. Die Wellen des Strom vertragen ihn über sich und über den Berg. Man hat nicht die Ruhe vor Berg an Berg, und sich nicht nach und nach der Strom. Seit jeder Berg erzählt für die Geschichte seines Schicksals. Hier war hier ein Stück einer gewöhnlichen Kalkablenzung in einem nichtigen, aber durch die Natur dem Berg und dem Wasser entgegen. Für ungewöhnlich, denn es schien sich zu wiederholen - an einem anderen Stück der Rhone abgesehen und in Tal geschlagen. Dann wieder blieb ein Stück in der Höhe, ungewöhnlich gewöhnlich, dominiert ein anderes Stück als Fortsetzung, wie ein abgewandertes Stück in die Tiefe gezogen. Das ist der Kanal.

Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen. Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Die hohe, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen. Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Helft den Opfern der Moskauer Henkerjustiz.

Folgender Appell an die Demokratie Westeuropas und an die Sowjetregierung geht aus zur Verbreitung aus:

Aus den russischen Kernern dringt ein Verweisslungs- und Hilfsforderung nach Westeuropa hinüber, der nicht ungehört verhallen darf, wenn nicht das Wort Menschlichkeit ein leerer Wahn sein soll.

Auf den Solowki-Inseln im Weißen Meer, im Bezirk des nördlichen Polarkreises, sind nun schon im zweiten Jahre mehr als 400 russische Sozialisten interniert, die fürchtbar unter dem mörderischen Klima, der mangelhaften Ernährung und der brutalen Behandlung leiden. Nach den an die Auslandsdelegation der Sozialdemokratischen Partei Rußlands gelangten Nachrichten sind 45 Prozent der Gefangenen an Tuberkulose und Typhus erkrankt, 8 Gefangene wahrscheinlich gestorben, 6 Gefangene Ende vorigen Jahres aus dem nördlichen Anstalt von der Erde erlöset worden!

Die Zustände in den überfüllten Kerkermauern, einem alten ehemaligen Kloster, waren bereits vor Monaten so fürchterlich geworden, daß die Gefangenen erklärten: Wir werden diesen zweiten Winter nicht überleben und - vergebens! - in den Hungertoten traten. Vergeltens auch erheben sie die flehentliche Forderung, irgendwo andershin transportiert zu werden, um nicht in dem dampfen, eifigen Kerker bleiben zu müssen. Die bolschewistische Regierung hat vielmehr seitdem weitere Nachschüsse politischer Gefangener nach den Solowki-Inseln und den noch weiter nördlich liegenden Anker-Inseln geschickt, die dort dem gleichen Schicksal des langsamen Verhungerns und Erfrierens preisgegeben sind.

Wir unterzeichnen sind der Meinung, daß die Art der Internierung und Behandlung politischer Gefangener - gleichviel, was ihnen die russische Regierung zur Last legen mag - gegen alle Abwehr der Menschlichkeit und der politischen Moral verstößt und deshalb den schärfsten Einspruch aller derer finden muß, die es für ihre Pflicht halten, gegen die Barbarei ihres Zeitalters anzukämpfen. Wir übergeben deshalb diese skandalöse Behandlung politischer Gefangener dem Urteil der Öffentlichkeit und richten, zugleich im Namen aller Gleichgesinnten, die dringliche Anforderung an die Sowjetregierung, schleunigst dafür zu sorgen, daß die Opfer einer solchen Barbarei nach einem geeigneteren Orte verbracht und einer Verlesung und Behandlung teilhaftig werden, die eines Kulturvolkes würdig ist.

Ferner bitten wir, ohne jeden Verzögerung eine Sammlung vorzunehmen, die es ermöglicht, für die Kranken und Entkräfteten so reich als möglich Lebensmittel und Kleidungsstücke zu beschaffen. Die Adresse nimmt entgegen: Dr. Paul Serk, W. A. R. Chorlottenburg 5, Neue Kantstraße 3.

Wir hoffen dringend, daß dieser doppelte Appell an die Sowjetregierung und die Freunde der Menschlichkeit in Westeuropa nicht ohne Erfolg bleiben wird!

- Gen.: Eduard Bernstein, W. A. R. Hellmuth v. Gerlach, Paul Serk, W. A. R. Karl Kautsky, Dr. Rudolf Hilferding, W. A. R. Paul Zschoke, W. A. R. Heim, Strobel, W. A. R. Prof. Dr. Walter Schädling, W. A. R. Chefredakteur Steinhilber, Dr. h. c. Herrmann v. Schönaich, Dr. Hugo Preuß, Reichsminister a. D. W. A. R. Paul Hirsch, Staatsminister a. D. R. W. A. R. Graf Harrer, Prof. Dr. Ludwig Dittke, Otto Rühle, W. A. R. H. G. Golan, Generalsekretär des Internationalen Verbandes der Friedensgesellschaften (Schweiz), Arno Holz.

Zur Maßregelung des Genossen Loeb.

Der Kampf gegen den Thüringer Exilist ist von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion durch einen Antrag auf Erhebung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses angenommen worden. Dann wird zweifellos, wenn auch sehr zum Leidwesen der Thüringer 'Lebungsblätter'-Regierung, der Verfassungbruch etwas näher beleuchtet werden, zu dem sie sich im Bereich der Verfassungswidrigkeit begeben hat. Das 'Berliner Tageblatt' ist in der Lage, die Vorgeschichte des Rücktritts des Staatsbankpräsidenten Genossen Loeb durch neue Mitteilungen zu ergänzen. Es meldet:

Am 2. August, an einem Tage, an dem weder Loeb noch ein Mitglied des Direktoriums ausgetreten war, kam plötzlich die Revision durch den Reichsbankdirektor a. D. Schulz-Förster und den Geheimrat Sautter. Loeb erhielt nach Berlin die Aufforderung, das Amt niederzulegen und die Bücher vorzulegen. Er lehnte dies ab mit der Begründung, daß er erst wieder in Weimar sein müsse, und daß die Revisoren vereidigt werden müßten. Dem ist das Staatsministerium beigetreten. Das Urteil eines der Revisoren ging nach zweitägiger Arbeit dahin, daß gegen die geschäftliche Tätigkeit Loeb's

nichts Ungünstiges gesagt werden könne, daß Loeb aber nicht die moralischen Eigenschaften besitze, die der Leiter einer Staatsbank haben müsse. Loeb verlangte Begründung dieser Meinung. Das wurde abgelehnt. Bis zu diesem Augenblick ist Loeb noch nicht mitgeteilt worden, was an einem so abspredenden Urteil geführt hat. Festgestellt ist nur, daß die Protokolle von Schulz-Rohlf'sche Feststellungen enthalten, was selbst der Mitdirektor Gempel, Loeb's persönlicher Gegner, bestätigen mußte. Es kennzeichnet die Lage, wenn gesagt wird, daß der Minister an der Regierungsrat Dr. Tappert, als dieser auf Urlaub war, eine Karte sandte, auf der stand: daß alles programmiert und 'wie eingefädelt' verlaufen! Daß es sich bei dem ganzen Revisionsverfahren um eine rein politische Machenschaft handelte, hat einer der Revisoren selbst einem Dritten gegenüber eingestanden, was Loeb jederzeit zu beweisen in der Lage ist. Ein Antrag Loeb's auf Revision durch die deutsche Treuhandgesellschaft wurde zwar vom Verwaltungsrat angenommen, vom Minister aber mit der Bemerkung abgelehnt, daß Loeb 'die Revisoren dieser Gesellschaft doch nur beeinflussen würde' und daß ihm, dem Minister, 'Wurich' sei, was der Verwaltungsrat beschließen, der ja, 'doch nur aus Leuten bestünde, die von Loeb eingewickelt worden seien.' Daraufhin erklärte Loeb am 22. September seinen Rücktritt.

Nachdem nun nach dem Rücktritt Loeb's die Affäre eingeleitet wurde, wird jetzt behauptet, daß er die Polizei gerufen hätte, um von den Revisionsberichten abzulenken. Daß er aber die Revisionsberichte nicht zu fürchten braucht, geht daraus hervor, daß seine Fraktion mit allen Mitteln die Herausgabe der Revisionsberichte verlangt. Der Minister hat sie verhindert und dies mit dem 'Bankgeheimnis' begründet. Er führt also die gleichen Gründe ins Feld, die man bei Loeb nicht gelten lassen wollte. Loeb behauptet und wird es beweisen, daß die Revisoren anderen Kreisen als nur dem Minister, der nach dem Staatsbankrott und nach dem Beschluß des Gesamtministeriums allein zuständig ist, vorgelegt worden sind.

Der Erzbernermörder freigelassen.

Der ungarische Justizminister hat, wie gemeldet, die von der deutschen Regierung verlangte Auslieferung des Heinrich Schulz-Förster verweigert, da politische Straftaten aus dem Bereich der internationalen Rechtshilfe ausgeschlossen sind. Der Justizminister hat den Budapest'schen Staatsgerichtshof von seiner Entscheidung mit dem Hinweis veranlaßt, er möge Verfügungen treffen, damit Heinrich Schulz-Förster auf freien Fuß gesetzt werde. Der Gerichtshof hat an die Staatsanwaltschaft das Ersuchen gerichtet, die Freilassung durchzuführen. Die Staatsanwaltschaft hat die Haft für Schulz-Förster bereits aufgehoben und gleichzeitig seine Ueberführung zur Budapest'schen Oberstadthauptmannschaft behufs Festhaltung seines Aufenthaltsortes angeordnet.

Heinrich Schulz-Förster wurde heute in die Kanzlei des Staatsanwaltes der Staatsanwaltschaft gebracht, wo ihm der Freilassungsbescheid verkündet wurde. Das Freilassungsprotokoll wurde unterzeichnet und, da zwei Detektive der Staatspolizei anwesend waren und sofort Aufzeichnungen über den von Schulz-Förster gewünschten Aufenthaltsort machten, erließen seine zu diesem Zweck angeordnete Vorführung bei der Oberstadthauptmannschaft überflüssig. Schulz-Förster verließ mit einem kleinen Paket, in dem er seine Utensilien hatte, und 35 000 Kronen Bargeld sofort das Gefängnis und soll sich wieder nach Nagytetende begeben haben.

Die deutsche Anleihe. Auf eine Anfrage, ob alle Alliierten sich an der deutschen Anleihe beteiligen würden, jagte der englische Schatzkanzler, es verlautete, daß die Verhandlungen von der deutschen Regierung mit diesem Ziel geführt würden. Er hoffe, daß entsprechende Beteiligungen geföhrt würden.

Ungarische Streikunruhen. Bei Zusammenstoßen von streikenden Arbeitern der Trencsiner Fabrik mit Gendarmen wurde ein Arbeiter getötet und vier leicht verletzt. Die Gendarmen, die fünf Verletzte hatte, stellten mit Hilfe von Militär die Ruhe wieder her.

Alkohol und Verbrechen.

Die Sozialabteilung der schweizerischen Gefängnisverwaltung veröffentlicht bemerkenswerte Zahlen über die Zahl der Sträflinge, welche bei Begehung ihrer Tat betrunken oder dem Alkoholmißbrauch ergeben waren. Im Jahre 1923 wurden in die schweizerischen Strafanstalten 2150 Sträflinge aufgenommen, von denen 821 Straftäter waren. 1388 konnten nicht als solche bezeichnet werden, 155 von den letzteren waren aber zur Zeit der Begehung ihrer Tat betrunken, ebenso 47 von den gewohnheitsmäßigen Tränkern. Die Verteilung der Straftäter nach der Begehung nach den einzelnen Verbrechen ergibt interessante Einzelheiten. Von im ganzen 23 gewalttätigen Verbrechen waren die Täter in 21 Fällen gewohnheitsmäßige Tränkern. Dazu kommen 65 Fälle, wo die Täter, obgleich nicht gewohnheitsmäßig, sich zur Zeit der Tat in betrunkenem Zustand befanden. Das gibt im ganzen 72 Prozent aller Fälle, wo der Alkohol eine Rolle spielte. Bei den Eigentumsverbrechen ist der Anteil des Alkohols ein geringerer. Von 1175 Verbrechen dieser Art wurden 115 von gewohnheitsmäßigen Tränkern begangen, weitere 77 von betrunkenen Personen, die nicht als gewohnheitsmäßig gelten können, insgesamt also 192 Prozent aller Eigentumsverbrechen unter Einfluß des Alkohols. Die schweizerische Statistik bestätigt also die Erfahrungen anderer Länder, daß der Alkohol eine wichtige, bei manchen Verbrechen die Hauptrolle spielt.

Gerhart Hauptmann reist nach Neapel.

Gerhart Hauptmann reist nach Neapel. Gerhart Hauptmann wird in Vorbereitung eines großartigen Künstlerauftrags in Neapel ein Werk der Dresdener Carl Reiner demnach eine Reihe nach Neapel unternehmen. Hauptmann will als Gegenstück zum 'Griechischen Frühling' ein neues Werk schaffen, in dem er das Erlebnis des griechischen Kulturwiederaufbaus will.

Was ist die zweite oder dritte Hälfte Stadt Frankreich und kann sich als Stadtbild trotzdem kaum mit Chemnitz oder Hannover vergleichen. Nur den deutschen Besucher ist das ganz ungewöhnlich. Zwar ist man im Raum angeordnet und hellig. Auch für das leibliche Wohl ist gut gesorgt, denn mitten in der Stadt liegt auf heiltem Berg eine Wallfahrtskirche. Perfekte französisches Niveau dem Wanderer heilbringende Anleihe und gesunde Nahrung an. Außerdem soll bei jedem Schritt eine herrliche Ansicht auf die Alpenseite der Dalmatiner sein. Ich traf die Stadt freilich nur im Regen an. Bei Regenwetter haben heimische Droschkenkutscher einen weitaus angenehmeren Regenschirm angebracht. Selbst der Straßenbahnfahrer verrichtet sein Verantwortungsvolles Amt im Schutze eines solchen Regenschirms.

Der Eindruck von Raum fiel mir sehr leicht. Dem deutschen Besucher gefällt die Stadt nicht. Auch lachte eine kleinere Gruppe: die hübsche Hälfte des Kirchens. Hier hat der Strom herrliche Begleitung. Nicht mehr die letzten und hübschen Stellen des Jura. Die lebhaften, rechenbefragten und hübschen Hügel des Jura, der Donau und des Rheins, die am Rande des Jura liegen, sind jetzt das Tal. Die hübsche Sonne strahlt glühend auf des Schnees freien Rücken und leuchtet leuchtend auf die Hügel und weitaus alle Städte und Dörfer. Da kommt Neapel mit seiner prächtigen Fassade, nach dem der lebhaftesten Gasse Garia den Namen verleiht. Die Straße ist durch eine Reihe von Fenstern, die man manchmal 'Ramen' nennt, verzierte. Alle diese Straßen sind im Regen. Die Regen werden lichter, die Straßen sind wieder dunkler. Die Fassade selbst ist hell. Und als die Dämmerung kam, als das Sonnenlicht zunehmend gelb und rot hinter die hohen Berge von Neapel, der alten Stadt der Feste. Inzwischen ist der Hof der Fassade. Auch ist die Fassade wieder dunkler. Und als die Dämmerung kam, als das Sonnenlicht zunehmend gelb und rot hinter die hohen Berge von Neapel, der alten Stadt der Feste. Inzwischen ist der Hof der Fassade.

Die hohe, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen. Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Die tieferen Stellen sind die Höhe hoch, über und über bester mit abgerundeten Böden, an denen ungewöhnlich die hohen, mächtigen Wellen der abgewanderten Stellen.

Die Parteien zur Danziger Wirtschaftslage.

Der Volkstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung in Verfolg einer polnischen Anfrage ausschließlich mit der wirtschaftlichen Lage Danzigs. Mit Ausnahme der Deutschen Partei und der Deutsch-Danziger Partei nahmen sämtliche Fraktionen des Volkstages zu diesem Problem Stellung. Abg. Gen. Arczynski legte die ungünstige Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigungsmöglichkeit der Arbeiterklasse mit beweiskräftigem Zahlenmaterial ausführlich dar. Die bürgerlichen Redner wußten zu diesem Thema im allgemeinen nichts Bedeutsames zu sagen. Sie ergingen sich in allgemeinen Redemondungen, so daß die Debatte außerordentlich flach war. Dem Abg. Gen. Rahn blieb es vorbehalten, die Verhandlungen wieder auf ein Niveau zu bringen, das der Würde einer Volksvertretung entspricht. Trotz der vorgeschickten Zeit wurden seine Ausführungen über die Ursachen der Danziger Wirtschaftskrise und ihre Behebung aufmerksam vom ganzen Hause verfolgt.

Der deutsch-nationale Standpunkt.

Als erster Redner sprach der deutsch-nationale Abgeordnete Sankleben, der erklärte, es sei Böswilligkeit von einem Zusammenbruch der Danziger Wirtschaft zu reden. Die Krise trete in allen Ländern in Erscheinung, sie sei eine Folge des Versailles Vertrages. Verschiedene Anzeichen ließen darauf schließen, daß die Wirtschaftslage Danzigs sich beheben; von den Konkursen seien alle isolierte Firmen nur wenig betroffen worden. Erstrebenswert sei eine Herabsetzung des Diskonts. Auf die Errichtung einer Hypothekbank dürfe man nicht übertriebene Hoffnungen setzen. Für das Gedeihen der Wirtschaft seien Ruhe und Ordnung im Staate das Hauptfordernis. Die großen Streiks in den letzten Zeit seien bedauerlich. Es müsse zugegeben werden, daß ein Teil der Arbeitgeber den Sinn der Volksgemeinschaft noch nicht erfasst habe. Aber solange auf der andern Seite den Arbeitern der Klassenkampf gepredigt werde, (Zuruf: Die andern führen den Klassenkampf!) sei eine Verständigung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber kaum zu erwarten. Ohne Aufforderung von irgendeiner Seite dürfe sich die Regierung nicht in Arbeitskämpfe einmischen. Die inneren Verhältnisse Danzigs erlaubten, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Von außen her seien jedoch Bestrebungen im Gange, die das Danziger Wirtschaftsleben gefährden könnten. Eine schwere Gefahr für Danzigs Handel und Wirtschaft biete der Munitionslagerplatz auf der Westerpforte. Redner beschäftigte sich dann mit dem Verhältnis zwischen Danzig und Polen und beklagt, daß die abgemachten Verträge von Polen nicht loyal erfüllt werden.

Polnische Feststellungen.

Abg. Dr. Moczynski (P.) stellte fest, daß es nicht seine Schuld ist, daß die große Anfrage über die Danziger Wirtschaft und den Zollschmuggel am Eröffnungstage der Messe zur Verhandlung kam. Die Angelegenheit hätte schon viel früher erledigt werden können, sei jedoch auf Wunsch des Senators Dr. Volkmann immer wieder zurückgestellt worden. Den Optimismus des Senats über die baldige Behebung der Wirtschaftskrise könne er nicht teilen. Es sei vollkommen falsch, eine solche Vogel-Strauß-Politik zu treiben, wie es vom Senat getan werde. Es sei versucht worden, die Schuld an dem Niedergehen der Danziger Wirtschaft auf Polen abzuwälzen, u. a. habe man auch die Ausfuhrzölle anempfiehlt. Wenn der Danziger Senat gegen die Ausfuhrzölle Protest erhebe, verstoße er gegen die vitalsten finanziellen und wirtschaftlichen Interessen des Staates. Gegenüber dem früheren System der Ausfuhrbescheinigungen bringe das System der Ausfuhrzölle dem Danziger Handel eine bedeutende Erleichterung. Redner erklärte weiter, daß er von seinen Ausführungen über das Schmuggelwesen nichts zurückzunehmen habe. Redner las Schiffsdokumente vor, zum Beweise dafür, daß tatsächlich Waren, die für das Danziger Ernährungsamt bestimmt waren und deshalb Vergünstigungen gegenüber der polnischen Devisenordnung erhielten, nach dem Ausland verkauft worden sind. Senator Volkmann habe mit seinen Ausführungen die Abgeordneten irreführt. Der Freitaaat brauche keinen Währungszähler, sondern einen Finanzsenator.

Abg. Gen. Arczynski

führt, aus, daß von einem Zusammenbruch der Danziger Wirtschaft keine Rede sein könne, doch befinde man sich in einer außerordentlich schweren Wirtschaftskrise. Ihre Ursachen seien außer- und innenpolitischer Art. Von den Ursachen außenpolitischer Art müsse in erster Linie die Errichtung eines Munitionslagerplatzes auf der Westerpforte erwähnt werden. Durch diesen Munitionslagerplatz würde Danzigs Handel und Industrie außerordentlich bedroht. Die Notwendigkeit eines solchen Lagerplatzes sei sehr zu bezweifeln. Munitionstransporte könnten besser und gefahrloser von Gdingen aus abtransportiert werden, als das von der Westerpforte aus möglich sei. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerverbund in Zukunft die Interessen Danzigs besser schützen werde.

Die inneren Ursachen der Wirtschaftskrise berührend, betonte Gen. Arczynski, daß Danzigs Wirtschaftsleben schwerer unter dem großen Beamtenüberschuß leide. Ein wesentlicher Beamtenabbau sei nur möglich durch eine Umgestaltung des Verwaltungssystems. Das jetzige System erfordere ungeheure Steuerlast, unter der nicht nur die Arbeiterbevölkerung, sondern auch Danzigs Wirtschaft zu leiden habe.

Danzig als Industriestadt.

Danzig sei nicht in erster Linie ein Handelsplatz, sondern der große Teil der Bevölkerung seien Arbeiter in der Industrie. Von 72000 Erwerbstätigen seien nur 20000 im Handel beschäftigt, 52000 jedoch in Industrie und Handwerk. Wenn Danzigs Industrie lebensfähig erhalten werden sollte, müsse Qualitätsarbeit geleistet werden. Tatsache sei aber, daß die jungen Leute heute nicht mehr in die Lehre gehen, weil ihre Arbeitskraft zwar ausgebeutet, aber gar nicht oder nur gering bezahlt werde. 1300 Lehrlinge erhalten für ihre Arbeit keinerlei Bezahlung. Danzig braucht deshalb dringend ein Gesetz über die Ausbildung jugendlicher Arbeiter. Verhandlungen seien keine vereinzelte Erscheinung. Wichtig sei auch, daß die Jugendlichen nicht wahllos ein Handwerk erlernen, sondern einer **Eignungsprüfung** unterliegen. Die Deputierten des Senators Dr. Frank, daß die Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt überschritten habe, werde durch die Beschäftigungszahlen der Danziger Industrie Sagen genügt. Die Danziger Werk habe 1918 11000 Arbeiter beschäftigt, könne normalerweise 6000 Arbeiter beschäftigen, zurzeit seien dort aber nur 2400 Arbeiter. Für die Eisenbahnbauwerkstätte seien die Zahlen 3000 (1900) 1500; für Alamiiter 500, 300, 150; Wassermaschinenfabrik 800, 500, 400; Schrauben- und Mutternfabrik 600, 350, 50. In den Hämmern der Gewerkschaft waren bei Ausbruch des Krieges 7000 Personen beschäftigt. Heute seien dort nur 900 Arbeiter ihre Tätigkeit aus. Schiffsbau habe 1918 4500 Arbeiter beschäftigt, habe eine normale Belegschaft von 2500 Arbeitern. Beschäftigte aber nur 1800. In den **Industriefabriken** sei die Zahl

der Arbeiter von 3000 auf 1500, in den Gemischten Fabriken von 5000 auf 800. In den Betrieben, die normalerweise 18340 Personen beschäftigen können, sind heute nur 10000 Arbeiter beschäftigt. Auch die vom Senator Frank genannte

Zahl der Arbeitslosen

stimme nicht. Nicht 3000, sondern 5100 Arbeitslose seien Ende September vorhanden gewesen, wozu noch 4700 Ausgesperrte und Streikende zu zählen seien. Dabei sei zu berücksichtigen, daß in Danzig 23000 auswärtige Arbeiter beschäftigt sind. Durch vorläufige Anwendung der Demobilisierungsbefestigungen könnte vielen Danziger Arbeitslosen Beschäftigung gegeben werden. Die Fortführung der Arbeiten bei Wälfen ermögliche es, einer großen Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Leider werde dieses großzügige Werk von gewisser Seite mit Erfolg sabotiert. Aus der Elektrizitätswirtschaftsstelle müssen die Interessenten verschwinden. Scharf rügte Redner, daß behördliche Aufträge nach dem Ausland vergeben werden, wenn in Danzig die Möglichkeit ihrer Herstellung besteht. Z. B. habe die Stadt Danzig die Herstellung von 2000 Schichtabdeckungen nach Polen vergeben, mit der Begründung, Danziger Arbeiter hätten in der Produktion dieser Gegenstände keine Erfahrung. Das sei Unsinn. Für das Gedeihen der Danziger Wirtschaft sei eine **Ueberwachung der Preispolitik** dringens notwendig, ferner ein Gesetz über den Leistungswunder, sowie ein Verbot der Organisation, die sich mit der Festsetzung von Preisen beschäftige, und eine Förderung der genossenschaftlichen Bewegung. Wenn Danzig seine Wirtschaft aufrecht erhalten wolle, bedürfe es des Vertrauens des Auslandes, das aber eine Regierung wie die Danziger, nicht besitzt. Solange diese Regierung am Ruder sei, werde es nicht gelingen, die Danziger Wirtschaft der Gesundung entgegenzuführen.

Abg. Rohde (Z.) polemisierte gegen den polnischen Abg. Dr. Moczynski, der durch die Anfrage das Ansehen des Freistaates zu schädigen versuche. Zum Thema wußte der Redner nichts neues zu sagen. Das Haus leerte sich allmählich. Vor leeren Bänken sprach auch der Kommunist Rabe, der als einziges Mittel zur Beseitigung der Wirtschaftskrise in Danzig einen engen Anschluß an Rußland empfahl. Abg. Bergmann (D.S.) war der Meinung, daß die polnische Anfrage nur den Zweck habe, die Danzig-polnischen Verhandlungen zu beeinflussen.

Das Interesse an den Ausführungen der Redner war nicht sehr groß. Der Saal war fast leer. Das änderte sich aber sofort als

Abg. Gen. Rahn

die Rednertribüne betrat. Er führte aus, daß es nicht auf die Zahl der Konkursen in Danzig ankomme, sondern auf die Zahl der innerlich kranken und vor dem Tode stehenden Firmen. 95 Prozent aller Firmen würden pleite gehen, wenn die Banken plötzlich die Kredite entziehen würden. Die Ursache der Krise sei in der Kriegszeit und der daraus entstandenen Inflationszeit zu suchen. Es ist bedauerlich, daß Danzig ohne Not sich an die Mark gekettet und so notwendige das mobile Kapital geopfert hat. Die Hoffnungen, die man auf die Hypothekbank setzte, seien gefährdet. Solange das Vertrauen der Sparer durch

eine gerechte Aufwertung

nicht wiederhergestellt ist und solange noch die heutige Zinspolitik betrieben wird, kann man nicht daran denken, eine Hypothekbank aufzurichten und Pfandbriefe auszugeben. Um in dieser Beziehung zu einer Gesundung zu kommen, ist es notwendig, daß die Sparkassen auf ihren ursprünglichen Geschäftsgang zurückgeführt werden. Es ist ein Irrtum, wenn angenommen wird, daß bei einer Herabsetzung des Zinssatzes kein Geld vom Ausland nach Danzig kommen wird. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Der ausländische Geldgeber kann unmöglich zu einem Platz Vertrauen haben, wo man bei einer guten Währung derartig hohe Bankzinsen verlangt. Das Vertrauen kann erst zurückkehren, wenn normale Zinssätze genommen und gewährt werden. Die Regierung muß deshalb darauf wirken, daß mit größter Beschleunigung die Bank von Danzig den Zinssatz herabsetzt. Wenn der Kaufmann 24 Prozent Bankzinsen zahlen muß, ist ein regulärer Handel nicht mehr möglich. Nicht nur Inflationsveränderungen, sondern auch alte angelegene Firmen haben schwer zu kämpfen. 30 bis 40 Prozent der hiesigen Firmen könne ruhig verschwinden. Das wäre für die Gesundung der Danziger Wirtschaft nur von Vorteil. Die Wirtschaft muß zwar aus sich selbst heraus gefunden, aber der Staat müsse ebenfalls seinen Teil dazu beitragen. Vor allen Dingen müssen die

Gebühren im Hafen

wesentlich herabgesetzt werden. Sie betragen das Eineinhalbfache der Hamburger Gebühren. Die Zollverwaltung erhebt Niederlagegebühren, die das Sechsfache der Friedenssätze betragen. Durch eine Verständigung mit Polen müßte Danzig die **Herabsetzung der Eisenbahntarife** erreichen, um den Hafen lebensfähig zu halten.

Dann aber muß sich die Regierung mehr als bisher der Konjunktur annehmen. Es werden in Danzig heute noch Preise genommen, für die der Name Runder nicht zu gebrauchen ist. Ein Blick in deutsche Zeitungen zeigt, daß Danzig um 100 bis 150 Prozent Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs hat. Hier muß unbedingt eingeschritten werden. Vor allem muß die **Bereinigung zum Zwecke von Preisfestsetzungen** unterbunden werden. Bei der Kleinheit des Freistaates schaffen solche Vereinigungen die ungesundesten Verhältnisse. Wenn es gelingt, hier endlich Handel zu schaffen, werden auch die Lebenshaltungskosten stabil bleiben. Dann haben die Gewerkschaften es nicht mehr notwendig, um die Anpassung der Löhne an die Forderung zu kämpfen.

Ein weiteres Erfordernis zur Belebung der Danziger Wirtschaft ist die

Erleichterung vom Steuerdruck.

Die Zahl der Steuerreklamationen ist ungeheuer groß. Im Jahre 1924 werden nur von den Lohn- und Gehaltsempfängern Steuern bezahlt, da kein Unternehmen mit einem Gewinn abschließen werde. Zum Schluß seiner Ausführungen trat Gen. Rahn für die **Aufhebung der Umsatz- und Besitzsteuer** ein und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung aus der Ausdrache einige Lehren zieht und das übrige dazu beiträgt, um aus der Wirtschaftskrise herauszukommen.

Die Ausdrache über diesen Punkt der Tagesordnung war damit erledigt. Das Haus verlagte sich auf heute nachmittags 14 Uhr.

In der **Kadawne** ertranken ist ein etwa achtjähriger Knabe, der abends mit mehreren anderen Kindern in einem über dem Wasser liegenden Schuppen an der Ecke der Putzgrabenstraße und der Junaserngasse spielte. Im Fußboden des Schuppens befindet sich eine Falltür zum Wasserloppchen, die offen stand und durch die der Knabe in der Dunkelheit ins Wasser stürzte. Die Leiche wurde geborgen.

3. R. 3 fährt nach Amerika.

Der Zahlenmensch: . . . und dann beträgt die größte Breitenausdehnung des Luftschiffes 28 Meter. Es könnte also nur in folgenden Straßen unserer Stadt (Schlußrufer) . . .

Der Schieber: Schade, daß wir keine Zeppelin mehr bauen dürfen! So ein Ding zu verschieben, das wäre Sache!

Der Taschendieb: Aber heute habe ich Geschäfte gemacht! Alle Welt guckt ja in die Luft und niemand achtet auf seine Taschen! Von den 12 Minuten, die 3. R. 3 zu sehen war, kann ich mindestens 12 Monate leben!

Der Deutschvölkische: Kein einziges Hakenkreuz war an dem Luftschiff angebracht! Kein Krieger brachte soviel völkischen Sinn auf, dem Zepp — das Klingt übrigens recht hehräisch! — nachaufzulegen und ein paar Hakenkreuze dranzumalen!

Der Bahnelner: Erst ging das Geschäft so fein. Auf einmal kam das Luftschiff. Da rückte alles ab und nur ein Drittel der Leute kam zurück und bezahlte die Bege. Da sieht man, daß nicht Politik — bei den Wahlversammlungen gibt es keine Beschpeller! — sondern Luftschiffahrt den Charakter verdirbt!

Der Herr Oberstudienrat: Also, Junge, wenn ihr groß seid, ist es eure heiligste Pflicht, dieses stolze Luftschiff, das der Schwachfriede uns geraubt hat, zurückzuholen. Drum laßt uns das schöne Lied singen: Siegreich wollen wir . . . (Zuruf: Der Zeppelin liegt doch nicht nach Frankreich!) . . .

Der Schüler: Ich wette um sonst was, daß wir morgen vom Zeppelin sprechen und einen Aufsatz darüber schreiben müssen!

Der Kommunist: (Telegramm) Frau Golke, Berlin, Reichstag. Anfrage, ob wir anlässlich Durchfahrt von 3. R. 3 Hoch! oder Nieder! rufen sollen.

Ein Friedensfreund: So fliege denn glücklich hinüber, du stolzes Luftschiff! Verkünde aber auf deinem Wege nicht nur, was deutscher Erfindergeist und was deutscher Fleiß vermag, sondern helfe auch die Bänder von Volk zu Volk, von Erdteil zu Erdteil wieder knüpfen, die der unselige Weltkrieg zerrissen hat! **Friede Müller.**

Anzeigen-Schwindler vor Gericht. Wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung hatten sich der Kaufmann Otto Luchterhand, seine Frau und der Kaufmann Adolf Gebhardt aus Deutschland vor der Strafkammer zu verantworten. Die Frau ist flüchtig, die andern sind in Haft. Luchterhand sammelte Anzeigen für ein Verzeichnissbuch, mit dem er gar nichts zu tun hatte. Er kassierte ferner für die Anzeigen Geld ein und gab gefälschte Quittungen. Die Anzeigen sind niemals erschienen, denn dem Angeklagten war es nur um das Geld zu tun. Gebhardt stand im Dienste des Luchterhand, der Arbeitgeber und Oberbetrieuer war. Etwa 8000 Gulden wurden auf diese Weise einkassiert. Der Staatsanwalt in Berlin sucht 2. ebenfalls, doch ist er einweilen noch in Danzig unabkömmlich. Er wurde hier zu 2 Jahre Gefängnis verurteilt. Gebhardt wurde freigesprochen, da er nur auf Provision arbeitete und geglaubt haben mag, daß es sich um eine reelle Arbeit handele. Die Sache gegen die Frau mußte vertagt werden.

Senatoren als Aufsichtsräte. Die außerordentlich zahlreiche Mitwirkung von Senatoren in Aufsichtsräten hat bereits früher zur Kritik Veranlassung gegeben. Bekanntlich bedürfen die Senatoren nach der Verfassung der Zustimmung des Senats für die Zugehörigkeit zu dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrat einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft. Der Abg. Bergmann (D.S.) hat nun im Volkstag eine kleine Anfrage gestellt, in welchen Fällen seit seinem Bestehen der Senat diese Zustimmung erteilt hat, und zwar werden genaue und namentliche Angaben sowohl über die Senatoren als auch über die Firmen erbeten.

Gaßspiel mit Hindernissen. Das mit großer Reklame angekündigte Gaßspiel der Filmschauspielerin Fern Andra und ihres Gatten, des Boxkämpfers Kurt Brenzel, steht unter einem ungünstigen Stern. Zunächst trafen beide in Folge Paßschwierigkeiten verspätet ein, so daß die vorgesehenen Vorstellungen am Mittwoch ausfielen. Gestern konnte nur ein Teil des Programms — der Film „Der rote Reiter“ — gezeigt werden, da der Film für den Restlich vom Sonntag noch nicht herausgegeben war. Die Besucher zogen enttäuscht ab. Die Hälfte des Eintrittsgeldes wurde ihnen zurückgezahlt. Heute soll nun das volle Programm gezeigt werden.

Die neuen Steuerverordnungen für Hunde und Luftfahrzeuge werden vom Senat in der heutigen Ausgabe bekanntgegeben.

Kündigungen beim Zollamt. Wie verlautet, sollen beim Zollamt ungefähr 30 Prozent der Angestellten ihre Kündigung zum nächsten zulässigen Termin erhalten. Eine kleine Anfrage im Volkstag will wissen, nach welchen Richtlinien die Kündigungen erfolgen und aus welchen früheren Verufen die seit dem Kriegsende beforderten Beamten kommen.

Abgeordneter Kartoffel-Bändler. Der Kartoffelhändler Ernst Herrmann in Danzig-Schlicht, Kartoffelstraße 15, verkaufte am 7. Juli d. J. in Danzig Kartoffeln, die er am 5. Juli zum Preise von 1,50 Gulden je Zentner eingekauft hatte, zum Preise von 5 Gulden je Zentner. Wegen Preisüberschreitung wurde er mit 150 Gulden erstl. 15 Tagen Gefängnis bestraft. Das Urteil ist allerdings zu milde ausgefallen, um abschreckend zu wirken.

Der eingestellte Arbeiterzug nach Neufahrwasser. Mit Einführung des Winterfahrplans im Vorortverkehr sind verschiedene Vorortzüge eingestellt worden; unter anderem auch der Zug ab Danzig 4.15 Uhr nachmittags nach Neufahrwasser. Dieser Zug wurde von vielen Angestellten und Arbeitern, insbesondere aber von den Arbeitern der Danziger Werk benutzt. Der nächste Zug fährt erst um 4.45 Uhr, jedoch die von der Arbeit müden Passagiere eine halbe Stunde warten müssen. In einer kleinen Anfrage im Volkstag wird nun der Senat gefragt, ob er bereit ist, dahin zu wirken, daß der Vorortzug ab Danzig 4.15 Uhr nach Neufahrwasser sofort wieder eingestellt wird.

Bezirkslandlauf der Arbeitersportler. Wie bereits angekündigt, findet am Sonntag, den 12. Oktober, der fünfte Bezirkslandlauf von Schlicht aus statt. Die Strecken der Männerklasse, 3000 Meter, und die der Frauenklasse, 1000 Meter, werden mannichfaltig gestaltet. Von den aus 5 Läufern bestehenden Mannschaften müssen 4 Teilnehmer abschließen das Ziel passieren. Die 750-Meter-Strecke wird im Einzellauf absolviert. Da das Wettkampfergebnis in dieser Klasse noch nicht vollständig abgeschlossen ist, kann man über die Teilnehmerzahl noch nichts sagen. In der 3000-Meter-Strecke ebenso in der 1000-Meter-Strecke ist ein gutes Ergebnis zu erwarten. Die 750-Meter-Strecke führt vom Friedrichshain abwärts bis Neugarten längs dem Fromenadenweg nach Rionkenberga, Reitzberg, Rionkenberger Schlucht, Hanaweg, H. Mulde vom Friedrichshain, die 3000 Meter hingegen auf der halben Fromenaden rechts ab zum kath. Kirchhof, Groß, Neugarten, Friedrichshain. Die Läufer treffen sich 1 1/2 Uhr im Friedrichshain. Der erste Start beginnt um 2 1/2 Uhr, nachm. Friedrichshain. Der erste Start beginnt um 2 1/2 Uhr, nachm.

Aus dem Osten

Karlsruhe. Nord. Am Sonntag früh wurde im Walde bei Gorenzahn die Wirtstochter Barbara des dort auf einem Abbau wohnhaften Kleinbauern Rabunkst ermordet aufgefunden.

Hünigsberg. 126 Bucheranzeigen. Im September sind beim Polizei-Präsidium 126 Anzeigen wegen Vergehens gegen die Preiswucherungsverordnungen erhalten und an die zuständigen Stellen weitergegeben worden.

Pr. Glatz. Siedelungen. Die im hiesigen Kreise beizugehen zwei Rittergüter Saagen und Orichen in Gröbzig von 235 und 369 Hektar sind von Rittergutsbesitzer B. in Hünigsberg käuflich erworben, der auf diesem Gelände Dittschlitz anzuordnen beabsichtigt.

Stettin. Strafantrag der Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Stettiner Milchhändler. Am Dienstag fand die Verhandlung gegen den Direktor der Stettiner Molkegesellschaft wegen Preisstreiberi statt.

Stettin. Zusammenstoß mit Silberern. In dem Fort von Hohen-Barnekow bei Grimmen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Forstbeamten und Silberern, wobei der Arbeiter Lübow durch einen Schuss so schwer verletzt wurde.

Stettin. Auf Abreibung und fahrlässige Lösung lautet die Anklage gegen die 32jährige Minna Schult. Die Angeklagte war bereits wegen Verhülfe zum Verstoß der Abreibung mit vier Monaten Gefängnis bestraft.

Stettin. Ein dreifacher Straßenbahnwagen zusammenstoß. Donnerstagsmorgens gegen 8 Uhr ereignete sich in der Vorwerker Straße bei der Straßbahn ein Straßenbahnunfall.

Stettin. Die Landwirtschafliche- und Gewerbe-Ausstellung hatte in den ersten drei Tagen bereits einen Besuch von 3000 Personen aufzuweisen.

Stettin. Wieder ein Ringensprung. Am Dienstag vermaßliche mit einem Apparat, welche 300 Subm", mit dem er zu einem Uebungsflug aufgetrieben war, der Feldwebel-Unterfährtich Edmund Soltan.

Paris. Offener Auffand im Wilnagebiet. Im Wilnagebiet ist ein regelrechter Aufruhr entstanden. So wurden neuerdings zwei Ueberfälle auf den Bahnhof Dikransta unternommen.

Das Frankfurter Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Kaufmann Walter Nieber wegen Unterschlagung eines erheblichen Betrages, das er unter dem Vorwande, es in Pflanzgärten zu wollen, der Kindesmutter abgenommen hatte.

Aus aller Welt

Der Einbruch des Moskauer. Der verhängnisvolle Desencidung im Moskauer, bei dem 13 Personen getötet und 11 Personen schwer verletzt worden waren, gelangte vor der Verurteilungskammer des Berliner Landgerichts erneut zur Verhandlung.

Stettin. Bekannt. Bericht über die junge Frau; mit Hedwig und ähnlichem Namen hätte der Kellner zu Hause Sie ihn, daß ich ihr meine Seiten leide und daß ich ihr aus vollen Herzen alle Glück wünsche.

Der Mann von fünfzig Jahren

Den jungen Mann verließ vollständig die Behauptung; er handelte nicht nach Ueberlegung, ja, er handelte nicht einmal das Geringste davon, was er ihm empfand, ganz natürlich, hätte er ihre Stimm, ihre Augen und danach die Sprache, die ihm etwas unbekannt, unheimlich entgegenkam.

Stetend, bekannt, berichtet berichtet der junge Mann; mit Hedwig und ähnlichem Namen hätte der Kellner zu Hause Sie ihn, daß ich ihr meine Seiten leide und daß ich ihr aus vollen Herzen alle Glück wünsche.

aus dem Gutachten der Sachverständigen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Zusammenbruch nicht auf das Verschulden der Angeklagten zurückzuführen sei.

Die Frau des Mörders. In Gagan fand dieser Tage die Verhandlung wegen einer Reihe von Mordtaten in verschiedenen Orten Schlesiens statt, die in den letzten Jahren großes Aufsehen erregt hatten.

Die Frau des Mörders. In Kiel liegen nach-barn eine Wohnung, aus der Gasgeruch kam, öffnen und fanden den Polizei-Oberwachmeister Larsen, seine Frau und einen sechsjährigen Sohn in der Küche auf dem Fußboden liegend tot vor.

Mit 90 000. Mark verschwunden. Ein junger Bankbeamter namens Barthele, der aus angehender Familie stammt, übernahm in Ulm ein sehr gut gehendes Butter- und Käsegeschäft und bezog seine umfangreichen Warenbestände mittels Schwindelfakten aus Kempten.

Die Gattin als Expreßerin. Ein eigenartiges Abenteuer erlebte der angehende römische Bürger Elena. Als er vor einigen Tagen nach eine dunkle Straße passierte, wurde er von vier Banditen überfallen, die ihn festhielten, in ein Auto schleppten und unter wilden Todesdrohungen mit ihm in die Campagna hinausführten.

Das Stuttgarter Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Kaufmann Walter Nieber wegen Unterschlagung eines erheblichen Betrages, das er unter dem Vorwande, es in Pflanzgärten zu wollen, der Kindesmutter abgenommen hatte.

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandhaus 4, gegen Vorkassierung entgegen genommen.

Parlaments des Sozialb. Vereins Danzig-Stadt. Sitzung am Freitag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr, gemeinsam mit der Stadtbürgerchafts-Fraktion im Fraktionszimmer, Volkstag.

zu sprechen. Von der Hochzeit zwischen ihr und Freidank, wann sie stattfinden sollte, wo sie Wohnung nehmen würden und so weiter.

XXV. Einige Monate nach der Trennung von seiner Frau erkannte Richard Duan, daß von dem, was den Anlaß dazu gegeben, doch etwas durchgedrückt sein mußte, denn in dem Verhalten seiner Kollegen und der ihm vorliegenden höheren Beamten machte sich mehr und mehr eine auffallende Aenderung bemerklich.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Herbstmesse in Prag. Das Ergebnis der Prager Herbstmesse wird als ein voller Erfolg geschildert. Die Zahl der Aussteller erreichte mit 2100 (wovon 200 auf das Ausland entfielen), einen Rekord. Die Umsätze werden als die größten angesehen, die jemals auf einer Prager Messe erzielt wurden. Schon gleich nach der Eröffnung, die diesmal übrigens vollkommen formlos geschah, fanden sich Einkäufer in überraschend großer Zahl ein, darunter nicht nur aus dem Inlande, dessen bedeutendste Exporthäuser vertreten waren, sondern auch vom Auslande, wobei Reichsdeutsche, Oesterreicher und Ungarn sehr stark vertreten waren und auffallend viele Polen. Auch die baltischen Länder Rußland, Frankreich, Spanien, Griechenland, England und Amerika bekundeten Interesse. Die größten Umsätze hatte wohl die Metallindustrie zu verzeichnen. Gefragt waren hauptsächlich Spezialmaschinen. Landwirtschaftliche Maschinen fanden u. a. nach Jugoslawien, Ungarn und dem Baltikum Absatz. Auch das Textilwarengeschäft hat gut abgeschrieben. Der Absatz von Porzellan, das u. a. viel nach England verkauft wurde, wird als geradezu fürchterlich bezeichnet. Spielwaren, slowakische Hausartikel, Parfümerien, Leder- und Schuhwaren fanden ebenfalls großes Interesse. Hervorragend vertreten war die Möbelindustrie, die allein 25 Pavillons mit 160 Innenausstattungen füllte. Besonders auf gingen Patent- und Klavierspiel; Pianos u. a. Musikinstrumente wurden viel nach Uebersee verkauft. Wertig war das Geschäft in der Papierbranche, abgesehen von Zigarettenpapier, wohl deshalb, weil die ganz großen Firmen sich an der Messe nicht beteiligt hatten. Als sehr reger war schließlich noch der Absatz von Kunstlerartikeln, Schreib- und Rechenmaschinen usw. zu nennen. Man muß dieser Erfolgsmeldungen der ausländischen Messen skeptisch gegenüberstehen. Wenn die Lage der Weltwirtschaft auch sicherlich aufsteigend ist, so kann über Nacht selbst in den Balkanländern ein so ungeheurer Bedarf nicht entstanden sein. Bei Lichte besehen, wird die Prager Messe auch nicht viel anders verlaufen sein, als die übrigen.

Amerikanische Brotaetreide-Lieferungen nach Europa. Neuverfester Kaffetelegramme besagen, daß für deutsche Rechnung nicht nur beträchtliche Roggenkäufe vorzunehmen worden sind, sondern daß der deutsche Importhandel seit Anfang Oktober auch in Chicago umfangreiche Abschlüsse auf Weizen für prompte Lieferung und auf Termin getätigt hat. Da allgemein mit einer neuen Weizenharnte gerechnet wird, ist auch die Nachfrage der Ährigen europäischen Länder bedeutend stärker geworden. Die in der letzten Woche aufeinanderkommenden Abschlüsse werden vom Chicagoer Getreidehandel als abnorm hoch bezeichnet. Neben Deutschland, das als stärkster Käufer im Markt ist, haben sich Großbritannien, Frankreich und Italien große Posten gesichert, während die Käufe Skandinaviens, Oesterreichs und Griechenlands weniger bedeutend sind.

Die Firma Stinnes hat mit der norwegischen Regierung Verhandlungen über die Errichtung elektrischer Werke an der Westküste Norwegens abgeschlossen.

Das Ende eines hoffnungslosen Textilprojektes. Vor einigen Jahren hatte eine ähnerst lebhaft Bronaando für einen neuen Textilstoff, die Prohanfaser, eingesetzt. Man hatte große Hoffnungen für die Kaiser und alsbald sogar, daß sie die Bedeutung des Klotches beizubehalten werde. Nun kommt, wie der „Konfessionär“ aus London erzählt, von dort die Meldung, daß die Feinereit zur Ausbeutung des Prohanfaserfabrikens mit 100.000 Pfund gegründete Prohan Co.

Stb. in Liquidation getreten ist. Enttäuschte Hoffnungen werden zwar nicht als Grund angegeben, wohl aber Differenzen im Direktorium.

Staatliche Pferde- und Rindviehzucht. Das anhaltinische Staatsministerium hat das im anhaltinischen Saars gelegene Rittergut Siptensfelde zum Preise von 158.000 Goldmark gekauft. Die Regierung beabsichtigt die Schaffung einer großen Weidelandanlage zur Förderung der Pferde- und Rindviehzucht. Der größte Teil wird an den Kreis Ballenstedt verpachtet werden, der die Verpflichtung übernehmen muß, zwei Drittel des Gutes zu Weideland umzuwandeln. Das restliche eine Drittel soll zur Schaffung einer Musterlandwirtschaft für kleinbäuerliche Betriebe hergestellt werden.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Arbeiterkämpfe in der Oberpfalz. Infolge eines 17prozentigen Lohnabzuges sind die Arbeiter des staatlichen Werkes in Amberg am 22. September in den Streik getreten. Dieser Streik ist vom Arbeitgeberverband und der Generaldirektion gewollt provoziert worden, denn bereits 14 Tage vor der ArbeitsEinstellung wurde an die Meister und Beamten der Untervollhütte ein vertrauliches Schreiben verfaßt des Inhalts: „Die Arbeiterschaft des Werkes wird wahrscheinlich in nächster Zeit streiken. Die Angestellten und Beamten sollen sich deshalb zur Werks-Nothilfe melden, um die Arbeiten am Hochofen und in sonstigen notwendigen Betriebsabteilungen zu machen. Es liegt das in ihrem Interesse, da sie sonst auch arbeitslos werden, wenn das Werk vollständig zum Erliegen kommt.“ Hier zeigt sich also klar, daß die Unternehmerorganisation bewußt auf die ArbeitsEinstellung hin gearbeitet. Die Angestellten und Beamten haben tatsächlich auch nicht so viel Charakterstärke, um die verlangte Streikarbeit abzulehnen und felen der um ihre Existenz ringenden Arbeiterschaft in den Rücken. In trauter Gesellschaft mit der Technischen Nothilfe, die nicht nur die lebenswichtigen Betriebe aufrechterhalten, sondern auch Eisen und Nöhren zum Verkauf bringen sollte, verrichteten die Beamten und Angestellten Streikarbeit. Nunmehr hat aber der Arbeitgeberverband der Bayerischen Erzbergbau- und Hüttenbetriebe seinen sämtlichen Arbeitern in den Oberpfälzischen Hüttenwerken gekündigt. Diese Aussperrungen, von denen zusammen mit den 1400 Streikenden rund 6000 Berg- und Hüttenarbeiter in der Oberpfalz betroffen sind, sollen als Abwehrmaßnahme gegen den Streik in der Untervollhütte wirken.

Kellner-Lohnkampf in Kopenhagen. Am 1. Oktober wurde die Restaurantsteuer, die eine Abgabe von 10 Proz. auf Speisen und Getränke vorsieht, in Kraft gesetzt. Die Kellner weigern sich aber, diese Steuern zu erheben, wenn nicht zuvor ein Teil ihrer Forderungen auf festes Gehalt bewilligt wird. Die Regierung erklärte aber, daß dies eine Privatangelegenheit zwischen Kellner und Wirt sei, und bestand auf die Erhebung dieser Steuer. Da sich die Kellner auch weiterhin weigern, diese Steuer zu erheben, haben die Restaurantbesitzer allen Kellnern gekündigt.

Die Schifffahrtsunternehmen Argentiniens versuchen, die Macht der Seelente-Organisationen zu brechen, indem sie sich rücker, gewerkschaftlich organisierte Seelente sowie in der Zubereitungsart beschafftes organisiertes Personal ausheuern. Als Gegenmaßnahme hat der argentinische Seelenteverband, der der I.T.E. angeschlossen ist, den Streik erklärt. Die I.T.E. hat an die europäischen Verbände, die mit den in Betracht kommenden Unternehmen in Verbindung kommen, einen Aufruf um tatkräftige Unterstützung ausgesprochen.

Kleine Nachrichten

Beste Probefahrt des Zeppelin. „S. R. 3“ ist gestern vormittag kurz nach 8 Uhr zu seiner letzten Probe- und Messungsfahrt aufgestiegen. Nach einem zweifelhafteigen Flug über dem Bodenseegebiet kehrte „S. R. 3“ gegen 1/11 Uhr nach dem Landungsplatz zurück. Infolge plötzlich auftretender Böen vollzog sich die Landung dieses Mal außerordentlich schwierig. Bevor das Luftschiff den Boden berührte, wurde es plötzlich von einem Windstoß gegen die Mastbachwerke abgetrieben. Die Führung des Schiffes gab sofort Ballast ab, um eine Kollision mit dem Dach der Fabrik zu vermeiden. Das Schiff reagierte auch sofort und schnellte in die Höhe. Daraufhin wurden die Motoren des Schiffes wieder in Gang gesetzt, und nach einigen Minuten vollzog sich sodann die Landung glatt.

Blättermeldungen aus Friedrichshafen zufolge ist der Termin für die Abfahrt des „S. R. 3“ nach Amerika nunmehr auf Sonnabend vormittag 8 Uhr festgesetzt worden. Für Freitag haben sich mehrere südamerikanische Diplomaten zum Besuch in Friedrichshafen angekündigt, die das Luftschiff vor der Abfahrt besichtigen wollen.

Noch immer Mineraefahr im finnischen Meerbusen. Nachdem kürzlich ein norwegischer Dampfer einer Mine im finnischen Meerbusen zum Opfer gefallen war, wird jetzt der Verlust des lettlandischen Seglers „Andreas“ gemeldet, dessen Wrackteile an die Küste gespült worden sind. Die Zerstückelung des Schiffes läßt auf eine Minenfaustpatrone als Ursache des Unterganges des Seglers schließen. Von der Belasuna fehlt jede Spur. Die Presse nimmt an, daß man es mit russischen Treibminen aus dem südlichen Teile des finnischen Meerbusens zu tun hat, und verlangt energische Maßnahmen zum Schutze des Seeverkehrs.

Europameisterschaft im Leichtgewichtboxen. Im Cirque de Paris wurde das Boxmatch um die Meisterschaft von Europa im Leichtgewicht ausgetragen. Die beiden Konkurrenten waren Bretonel, der bisherige Champion von Europa, und Wisnez. Nach zwanzig Runden siegte Wisnez nach Punkten über Bretonel, der völlig erschöpft zusammenbrach. Es wurde technisch sehr mächtig gekämpft. Bretonel hielt sich sehr tapfer und verteidigte sich mit großer Energie, wurde aber durch die an Daitling Sifi erinnernde sonderbare Kampfwerte seines Gegners behindert und galt schon nach der zehnten Runde als geschlagen.

Fliegerzusammenstoß in der Luft. Aus Marseille wird ein Zusammenstoß zweier Flugzeuge in der Luft gemeldet. Auf dem Flugplatz bei Vitres stieg ein Militärflieger auf, der in der Höhe von 100 Meter mit einer anderen Maschine, die zwei Frauen hatte, zusammenstieß. Beide Flugzeuge stürzten in die Tiefe und wurden zertrümmert. Unter den Trümmern lagen die drei Weichen der verunglückten Flieger.

Dammbruch in Oberitalien. Die Trebia hat infolge andauernder Regenfälle oberhalb Verzell die Dämme durchbrochen und die Landschaft weithin überschwemmt. Der Eisenbahnerkehr nach Mailand ist unterbrochen und muß durch Umfahrungen aufrechterhalten werden. Die Landschaft zwischen Mailand und Gafale ist auf weite Strecken mit Schlutt bedeckt. Der angedrohte Schaden wird auf mehr als fünf Millionen Lire geschätzt.

Deutscher Werkmeister-Verband. Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr im Volkshaus, St. Georgsaffe, statt. Gäste willkommen. 1988.

Erprobte Qualitäten

Handschuhe ♦ Wollwaren ♦ Tricotagen zu besonders billigen Preisen

- | | | | | | |
|---|------|---|-------|---|-------|
| Damen-Handschuhe
Wintertricot, in allen Farben Paar | 1 45 | Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter, marine, grau, lila, braun Paar | 5 40 | Untertailen
für Damen, weiß Baumwolle, gestrickt, ohne Arm | 3 50 |
| Damen-Handschuhe
Tricot, halb gefüttert, farbig Paar | 1 75 | Damen-Schlupfhosen besonders haltbar, angerauhtes Futter, marine, blau, sand, grau, lila, Paar | 7 50 | Kinder-Unterzüge
mit Klappe, gute Futterware, für ca. 5 Jahre | 4 50 |
| Damen-Handschuhe
Wolltricot, extra schwere Qual., farbig u. schwarz, Paar | 1 95 | Damen-Schlupfhosen reine Wolle, fein gestrickt, lila, blau, schwarz, grau, jade Paar | 12 50 | Herren-Unterhosen
Pelztricot, dick, erauht, mit besserer Decke | 4 80 |
| Damen-Handschuhe
Tricot, m. angerauht. Futter, mod. Kost.-Farben, Paar | 2 25 | Damen-Reformhosen gute, angerauhte Winterqualität, marine, grau, lila Paar | 9 80 | Damen-Futterhosen
aus gutem Pelztricot, weit geschnitten, offene Form | 6 20 |
| Damen-Handschuhe
la Lederersatz, m. Schnalle u. kleiner Manschette, Paar | 2 95 | Damen-Reformhosen für starke Damen, marine Trikotstoff, extra groß und weit Paar | 14 99 | Herren-Hemden
aus gutem Futtertricot, solide Qualität | 6 80 |
| Damen-Handschuhe
Stoffleder, versch. Phantasieausführungen, Paar 4,75, | 3 45 | Kinder-Sweater marine, blau, dunkelgrün, m. andersfarb. Kragen, gerauhter Trikotstoff, 1,3-5 Jahre, | 4 80 | Damen-Reformhosen
aus gerauhtem, grauem Futtertricot, Winterware | 7 50 |
| Herren-Handschuhe Trikot, mit angerauht. Futter, sehr schwere Qualität, in farbig u. schwarz, Paar | 1 95 | Sweater-Anzüge 1,3-5 Jahre, feste Qual., in marine, blau, dunkelgrün, Sweater farbig besetzt | 8 60 | Herren-Hemden
wollgemischt, gewaschene Ware, besonders haltbar | 8 50 |
| Herren-Handschuhe Lederersatz, mit gleichfarbiger Aufnaht Paar | 2 95 | Kinder-Sweater Wolle plattiert, best. Erzeugnis, in rot, blau, grau, mit Umlegekr., 1,3 Jahre | 12 75 | Herren-Hosen
extra schwerer Pelztricot, allerbeste Qualität | 11 50 |
| Herren-Handschuhe Lederersatz, mit Riegelverschluss und eleganter Aufnaht, farbig . Paar | 3 75 | Kinder-Kleidchen handgestrickt, in entzückenden Farbenstellungen, reine Wolle | 7 50 | Herren-Unterjacken
lederfarben, Futtertricot, zweireihig mit weißem Futter | 12 50 |
| Kinder-Handschuhe farbig, gestrickt, reine Wolle, ohne Naht, in sämtlichen Größen Paar | 1 85 | Strickröckchen zum Unterziehen, mit Leibchen, Baumwolle, weiß mit farbig | 2 60 | Herren-Hemden
extra schwere, dicke Winterqualität, besonders haltbar | 12 80 |

- Leder-Handschuhe**
- Damen-Handschuhe Ziegenleder, m. 2 Dr. Knöpfen, schw. Paar 5 75
 - Damen-Handschuhe Clair u. Ziegenleder, beid. Stepper, Paar 6 50
 - Damen-Handschuhe Nappaled. Stepp., pa. Qual. m. 2 Dr. Kn. P. 8 80
 - Damen-Handschuhe pr. Ziegenleder mit wtl. Ansatz, Paar 8 50
 - Damen-Handschuhe la Zieg.-Led. Stepp. mod. Farben, Paar 11 50

Sternfeld
DANZIG und LANGFUEHR

Vermischtes

Der schlecht gekleidete Herriot, Kleider machen Leute — vielleicht nicht in der Weltgeschichte, sicherlich aber in den Augen des Schneidermeisters. Es ist somit verständlich, wenn die in Hannover erscheinende Wochenchrift „Der Schneidermeister“ die Kleidung des französischen Ministerpräsidenten — nach einer vielverbreiteten photographischen Aufnahme — vom Standpunkt des Maßschneiders aus einer kritischen Prüfung unterzieht. Das Ergebnis ist fatal. Der Anzug zeigt viele Schwächen, daß man ihn für Konfektion halten kann. Im einzelnen werden die Beize mit ihren vielen Falten, die falsch balancierte und offenbar ohne Notbar ver- und das falsch balancierte und offenbar ohne Notbar verarbeitete Sakko durchgenommen. Herriot macht also dem Arbeiter der Eleganz keine Ehre. Aber „Der Schneidermeister“ weiß eine Entschuldiguna: er ist ein überlasteter Politiker, der lediglich seinen armen Ideen lebt und darüber sein Neuhäres vernachlässigt. Trotzdem soll er nicht vorbild sein, denn den Vertretern eines Kulturvolkes steht es wohl an, sich nicht nur gut zu kleiden, sondern sich auch

richtig und geschmackvoll anzuziehen. In auerfennender Weise wird dabei der Reichspräsident zitiert, der sich bei- licheit, stets gut gekleidet in der Öffentlichkeit zu er- scheinen.

Amerika bewaffnet die Bahnpfost. Aus Anlaß des kühnen Raubzuges auf die Bahnpfost eines nach Chicago fahrenden Zuges, bei dem den mit Gasbomben ausgerüsteten Räubern eine große Summe Geldes in die Hände fiel, hat der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten mit dem Kriegsminister zu dem Zweck sich in Verbindung gesetzt, das Begeleitpersonal der Bahnpfosten in Verteidigungszustand zu versetzen. Sein Voranschlag geht dahin, die Postbeamten mit Gasmasken und Revolvern auszurüsten und in jedem Bahnpfostwagen ein Maschinengewehr aufzustellen.

Dorffavaliere. Auf einem fetten Bauernhof in Höhen- seefeld bei Küsterboog ist Nichtes. Es ist Mai und die Jugend tanzt. Das Freibier fließt und die Dorffavaliere um- wiielen. Um 2 Uhr nachts freiten die Dorffavaliere um- wiielen. Um 2 Uhr nachts freiten die Dorffavaliere um- wiielen. Um 2 Uhr nachts freiten die Dorffavaliere um- wiielen.

kräftigen Bauernarme und trägt sie in die Mädchekammer, in der auch Wagners Anna schlafen muß. Und Futterlieb blickt in der Kammer, und Anna wurde auch gebracht. Was dann geschah, war furchtbar. Mit burstlicher Kette fand man am andern Morgen den Bauernsohn Alfred Wäsche rüchelnd im Mädchezimmer. Jetzt mußte sich Futterlieb wegen vorfälliger Ebtung verantworten. Die Kron- zeuginnen, die beiden sechzehnjährigen Mägde, über die Vorgänge in ihrer Kammer befragt, erklärten, verschämt: Wir wissen doch von nichts. Wir waren doch so betrunken. Der Angeklagte, der einen ruhigen, stillen Eindruck macht, will von dem erstochenen Nebenbuhler zuerst angegriffen worden sein. Nach ganz kurzer Beratung sprach das Ge- richt den Angeklagten frei, da bei der Trunkenheit der Mägde schwer festzustellen ist, wer dort bei dem nächtlichen Kampfe der Anreifer war. Der Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Dooß, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Literatur Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlaa von F. G. 61 & Co., Danzig.



Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

Osteuropäische Bank

A.-G.
Danzig, Langer Markt 3
Tel. 5883—5891 u. 391

Kaufhaus Selonka

Häkergasse 13
Konfektion, Weißwäsche, Schuhe und Arbeitersachen

D. Lewinsky G. m. b. H.

Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Solinger Stahlwaren

kauft man bei
EWALD VETTER NACHF., DANZIG
Telephon Nr. 8048 Inhaber: KURT MORITZ Breißege Nr. 6

CLAUSEN & STRYKOWSKI

Danzig, Weimänschen-Häntergasse 1-2
Lager von Teppichen / Möbelstoffen / Divandecken
Dekorationsstoffen / Seidenarbeiten usw.
Eingros = Export
Generalvertreter erster Textilwaren-Fabriken



BORG Zigaretten

preisgekrönt bevorzugt der Kenner

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Ohne Gewähr!
B 2) Danziger Fernverkehr.
Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.
Danzig ab 3⁰⁰, 4⁰⁰, 6⁰⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰, 13⁰⁰, 14⁰⁰, 15⁰⁰, 16⁰⁰, 17⁰⁰, 18⁰⁰, 19⁰⁰, 20⁰⁰, 21⁰⁰, 22⁰⁰, 23⁰⁰, 24⁰⁰.
Dirschau ab 4⁰⁰, 7⁰⁰, 11⁰⁰, 14⁰⁰, 17⁰⁰, 19⁰⁰, 21⁰⁰, 23⁰⁰, 24⁰⁰.
Dirschau ab 12⁰⁰, 14⁰⁰, 17⁰⁰, 19⁰⁰, 21⁰⁰, 23⁰⁰, 24⁰⁰.
Danzig ab 12⁰⁰, 14⁰⁰, 17⁰⁰, 19⁰⁰, 21⁰⁰, 23⁰⁰, 24⁰⁰.
Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen, F=Fabrik nur bis Hohenstein.

E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichsoda
bekannt und bewährt! Überall erhältlich

W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski
— Likör-Fabrik —
Pfeifferstadt 36/37 Fernsprecher 563

F. W. Malzahn DANZIG

Bettfedern und Daunen kaufe für Höchstpreise
Breißege 84

Bittner & Schutz, Danzig

Telephon 7919 LIKÖRFABRIK Telephon 7919
Spezialität: Abtei, Blutorange, Curaçao
Erbällich in sämtl. Verkaufsstellen der Konsum- und Spargenossenschaft

Solinger Schleiferei für alle Stahlwaren

EWALD VETTER NACHF., DANZIG
Telephon Nr. 8048 Inhaber: KURT MORITZ Breißege Nr. 6

KAISER'S Kaffee Tee Kakao Süßigkeiten

sind dauernd dieselben beliebten Qualitätswaren
Kaiser's Kaffeegeeschäft, G. m. b. H., Danzig
Kaffeegroßröstererei :: Direkter Import.

Exportverband der Polnischen Textil-Industrie, Lotz

Repräsentation: Fernsteind Specht
DANZIG = 11 Hundegasse 11 =

Drucksachen

fertigt an
J. G. 61 & Co., Am Spandhaus 6

Jewelowski-Werke A.-G.

DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE 98
Telephon: 3870, 5490-5495 :: Telegramm-Adresse: Dapoholz

Holz-Import :: Holz-Export
Eigene Sägewerke: Konojady (Konojad), Biskupiec (Bischofswerden)
Wierzbuchin (Lindenbusch), Osle (Osche), Saueremühle (Zur Mlyn).

Julius Goldstein

Indergasse 2-4, gegenüber der Markthalle
BILLIGE BEZUGSQUELLE
für Kurz-, Weiß- u. Weißwaren, Herren- u. Damenwäsche, Tricotagen, Schürzen



Danziger Edel-Likör-Fabrik
FRITZ REICH & CO.
Danzig, Fugengasse 24-25
Fernsprecher 5896

Pommerellische Akt.-Ges.

„TKANINA“
Grudziadz — Polen
TEXTILWAREN EN GROS
Filiale: DANZIG, Hundegasse Nr. 93
Ständiges sortiertes Lager in Woll- u. Baumwollwaren

Gebr. Heydasch

Fernspr. 1654 Wein- u. Spiritosenhandlung Fernspr. 1654
Fertigt:
Fäß- u. Flaschenweine / Feinspritz / Arrak, pur / Cognac, pur
Jamaika-Rum, pur / Weinbrände / transit und verzollt



Dieser Stiefel stellt jeden Käufer zufrieden!

Danziger Nachrichten

Schiedsprüche für die Straßenbahner und Kleinbahner.

Nachdem die bisherigen Lohnabkommen für die Straßen- und Kleinbahner mit dem 30. September ihr Ende erreicht hatten, waren sowohl der Straßenbahndirektion, wie auch der Direktion der Westb. Kleinbahn neue Lohnforderungen unterbreitet. Da direkte Verhandlungen mit den Gewerkschaften abgelehnt wurden, hat der Schlichtungsausschuss für beide Gruppen einen Schiedspruch gefällt. Die Stundenlöhne für das Fahrpersonal der Straßenbahn werden um 4 Pfennig, für das Werkstattpersonal um 3 bis 11 Pfennig und für die Kraftstation um 11 Pfennig erhöht. Die Stundenlöhne für die Arbeitnehmer der Westb. Kleinbahn erfahren in allen Gruppen und Drisklassen eine Erhöhung um je 7 Prozent. Von Seiten der Gewerkschaften ist die Erklärung abgegeben, daß beide Schiedsprüche angenommen werden.

Änderungen im Weltpostverkehr.

Der Weltpostkongress in Stockholm hat eine Reihe neuer Bestimmungen für den internationalen Postbetrieb gebracht. Die neuen Vorschriften treten jedoch erst am 1. Oktober 1925 in Kraft. Vorherhin wird es für das Publikum von Interesse sein, schon jetzt einiges über die wesentlichen Ergebnisse des Kongresses zu hören.

Bekanntlich sind die Gebühren im Weltpostverkehr in Goldfranken und Goldcentimen festgesetzt und es ist Sache jedes Vereinstandes, die Gegenwerte für diese im Weltpostvertrag vorsehenden Gebühren in feiner Landeswährung zu bestimmen. Die Gebühr für den gewöhnlichen Brief bis 20 Gramm war durch den Weltpostvertrag von Madrid (30. November 1920), der noch bis zum 30. September 1925 gilt, auf 50 Goldcentimen festgesetzt worden. Jetzt ist die Gebühr für den einfachen gewöhnlichen Brief auf 25 Goldcentimen festgesetzt worden, mit der Ermächtigung für jedes Land, je nach seinen Bedürfnissen einen Abschlag bis zu 20 v. H. oder einen Zuschlag bis zu 60 v. H. der Goldwerte zu machen, jedoch sich also die einfache Briefgebühr in den Grenzen zwischen 20 und 40 Goldcentimen zu bewegen hat. Nach diesen Vorschriften müssen eine Gebührenermäßigung nur diejenigen Länder vornehmen, deren Gebühren jetzt über den Goldwert von 40 Centimen für den einfachen gewöhnlichen Brief hinausgehen. Die Länder mit unterwertigen Gebühren müssen ihre Sätze erhöhen.

Die meisten Länder können ihre Gebühren beibehalten. Zu diesen Ländern gehört auch die Freie Stadt Danzig, denn die Gebühr für den einfachen gewöhnlichen Brief nach dem Ausland — besondere Vereinbarungen ermäßigt — wie sie z. B. für den Verkehr von Danzig mit Deutschland, Polen und Österreich gelten, bleiben hier außer Betracht. — Beträgt im Gebiet der Freien Stadt Danzig z. B. 40 Pfennig, d. h. rund 36 Goldcentimen, erreicht also nicht den neuen Höchstsat. Ob die Freie Stadt Danzig die Gebühr zum 1. Oktober 1925 noch weiter wird herabsetzen können, hängt von der Entwicklung der Staatsfinanzen ab.

Die Gewichtsklassen für Briefmarken sind von 500 auf 1000 Gramm erhöht worden. Für unmittelbar vom Versender versandte Zeitungen und Feiltschriften, für die von gelehrten Wissenschaftlern verfaßten literarischen und wissenschaftlichen Werke und für gebundene und broschürte Bücher (ausgeschlossen der Zeitungsdrucke) können zwischen den

Vereinständen ermäßigte Gebühren — bis zur halben Druckgebührenhöhe — vereinbart werden. Der Mindestbetrag der Nachgebühren für nicht oder unzureichend freigemachte Briefsendungen ist von 30 auf 10 Goldcentimen herabgesetzt. Im Wertbrief- und Wertkartensverkehr gelten einheitliche Versicherungsgebühren, die 50 Goldcentimen für je 800 Goldfranken nicht übersteigen sollen. Bei Nachsendung werden diese Gebühren nicht nochmals erhoben. Die Postanwerfungsgebühren betragen künftig 1/2 v. H. des geschätzten Wertes einer festen Gebühr von nicht über 30 Goldcentimen.

Weiter sind eine Reihe von Änderungen in den Versandbedingungen vorgenommen; die jedoch von den bisherigen nicht sonderlich abweichen.

Vorträge für Eltern u. Jugend

Sonnabend, den 11. Oktober, abends 7 Uhr in der Aula der Petri-Schule, Am Hansaplatz

spricht Genosse Dr. Max Hodann, Berlin, in einer

großen Elternversammlung

über das Thema: „Notwendigkeit und Grundlage der sozialistischen Erziehung“ (mit Lichtbildern)

Alle Eltern werden ersucht, ihre 11- bis 14-jährigen Kinder mitzubringen. Unkostenbeitrag 30 P., Kinder frei.

Sonntag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr im Saale des Jugendheims, Reiterkaferne

große Jugendversammlung

Zu volljährigem Besuch ladet ein

Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Im Vorortverkehr Danzig-Roppot wird aus Anlaß des Motorrad-Rennens auf der Rennbahn bei Roppot am Sonntag, den 12. Oktober, von 12.05 Uhr ab nach Bedarf 10-Minutenverkehr eingerichtet werden. In der Zeit von 12 Uhr bis 18 Uhr halten alle Vorortzüge in beiden Richtungen am Rennplatz. — Vom 15. Oktober d. J. ab verkehrt der Vorortzug Nr. 4747 Danzig-Roppot jezt Danzig ab 7.45, Roppot an 8.05 in folgendem abgeändertem Fahrplan: Danzig Hbf. ab 7.42, Langfuhr ab 7.49, Oliva ab 7.56, Roppot an 8.02.

Brennstoffabgabe an Kinderbewilligte. Die Vergütung von Brennstoffen an die in Danzig, in Schidlich und Stadthagen wohnenden Kinderbewilligten findet in öffentlicher Bekanntgabe des städt. Wohlfahrtsamtes nach den dafür festgesetzten Richtlinien ab 15. Oktober 1924 in der Zeit von 8 bis 2 Uhr im Saal am Schüttenweg 8 statt. Im übrigen wird auf die an den Anschlagtafeln befindliche Bekanntmachung hin verwiesen.

Ein Musikvereinskonzert und Niederabend findet am kommenden Sonntag im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Säulenhouses statt. Der Reinertrag dieser Veranstaltung kommt der hiesigen Erlöseerlöseskommission zugute. Bekannte hiesige Künstler, sowie die gesamte Schumo-Capelle und der gemischte Chor des Güttemiller-Gesangsvereins haben sich mit einem ausgezeichneten Programm in den Diensten der guten Sache gestellt. Im Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, den die Veranstalter mit diesem Konzert- und Niederabend verfolgen, ist der Besuch zu empfehlen. Näheres im Anzeiger in der heutigen Ausgabe.

Als vermutlich gestohlen angehalten wurde von der Kriminalpolizei eine vollständige Waschgarnitur aus grauem Marmer, die transportfähig verpackt war. Der Eigentümer wolle sich zwecks Inempfangnahme der Garnitur auf Zimmer 38 des Polizeipräsidiums melden.

Wer kann Auskunft geben? Vermißt wird seit dem 5. d. Mts. der 5 Jahre alte Knabe Lothar Pallasch, bei den Eltern, Mauergang 3, wohnhaft gemeldet. Der Knabe ist für sein Alter außergewöhnlich kräftig gebaut. Er war bekleidet mit grauen Hosen, grauer gekrümmter Jacke, schwarzen Schuhen und trug eine blaue Matrosenmütze. Zweckdienliche Mitteilung erbittet das Polizei-Präsidium, Abteilung I, Zimmer 75.

Danziger Standesamt vom 9. Oktober 1924.

Todesfälle. Witwe Marie Pöschken geb. Strypkowski, 70 J. 10 M. — Tochter des Schlossers Konrad Baldowski, 10 1/2 J. — Frau Klara Schenkewitz geb. Dscheit, 72 J. 6 M. — Ehefrau Sophie Machuta geb. Nabel, 31 J. 10 M. — Witwe Pauline Ementowski geb. Döpfkowski, 65 J. 1 M.

Im Schuhputz ist das...
14859



Arbeits... auf der...
14859

Wasserstandsberichte am 10. Oktober 1924.

Zawichorst	8. 10. 9. 10.	Kurzestraß	+ 1,32 +
	+ 0,71	Montauespöhe	+ 0,80 + 0,78
Warshaw	8. 10. 9. 10.	Dieckel	+ 0,75 + 0,72
	+ 1,01 + 1,00	Dirschau	+ 0,60 + 0,58
	9. 10. 10. 10.	Einlage	+ 2,12 + 2,08
Ploß	+ 0,69 + 0,67	Schlewenhorst	+ 2,36 + 2,34
	9. 10. 10. 10.	Notat:	
	+ 0,61 + 0,58	Schöna D. P.	+ 6,76 + 6,72
Thorn	+ 0,77 + 0,73	Walzenberg D. P.	+ 4,60 + 4,60
Tordou	+ 0,75 + 0,72	Neuhorsterbusch	+ 1,68 + 1,74
Calin	+ 0,79 + 0,75	Arnachs	+ +
Brandenburg	+ 0,79 + 0,75		

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 9. 10. 24
1 Pfund 1,07 Danziger Gulden.
Scheck London 25,07 Danziger Gulden
Berlin, 9. 10. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Produktenbörse vom 9. Oktob. Weizen 130 Pfund und darüber 15 G., geringer ca. 120 Pfund 12-13 G., Roggen 12,50-13, Gerste 14,50-16, Hafer 10,50 G., Viktoriaerbsen 18-22 G., kleine Erbsen 10-12 G., schwächer. (Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mit Zustimmung der Stadtbürgerchaft vom 30. 9. d. Js. treten in den Steuerordnungen für die Stadt Danzig folgende Änderungen ein:

a) Hundesteuerordnung:
Die bisherige Steuerordnung ist mit dem 1. 10. d. Js. außer Kraft gesetzt. Die neue Ordnung tritt mit dem gleichen Tage in Kraft. Die bisherigen Jahressteuerätze werden hierdurch vom 1. Oktober 1924 ab wie folgt erhöht:
für den 1. Hund von 30 G auf 60 G
" 2. " " 35 " 120 "
für jeden weiteren Hund 70 "
bzw. 140 G auf 250 G
für einen Zwinger (Rassejucht) 140 G auf 180 G
Wach- und Gewerbehunde 1 " 20 "

Für die Hunde von Rauchtüchern und für Ziehunde, die zum Gewerbe notwendig sind und Personen gehören, welche wirtschaftlich nicht in der Lage sind, andere geeignete Kräfte zum Fortschaffen von Karren oder Handwagen für ihren Gewerbebetrieb zu beschaffen, kann die Jahressteuer auf Antrag auf 5.- G ermäßigt werden.

Für die Vierung einer Erbschaft sind 3.- G zu entrichten.

b) Wohnsteuerordnung:
Die Steuerordnung über Erhebung einer Wohnsteuer bei vorübergehendem Aufenthalt im Stadtbezirk Danzig vom 21. 9. 21 wird vom 1. 10. d. Js. bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

c) Wechselstempelsteuerordnung:
Die Ordnung über die Erhebung einer Gemeindesteuer in Gemäßheit des Gesetzes betr. die Besteuerung der Wechselstempel vom 19. 10. 23, vom 6. 11. 23 wird vom 1. 10. d. Js. bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

d) Luftfahrtssteuerordnung:
Die bisherige Steuerordnung ist aufgehoben, die neue Steuerordnung tritt mit dem 1. Oktober 1924 in Kraft. Die neue Steuerordnung weist in der Hauptsache eine Änderung des bisherigen Tarifs auf.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß gemäß § 9 der Steuerordnung jede steuerpflichtige Veranstaltung spätestens 1 Werktag, und, falls sie der Kartensteuer unterliegt, spätestens 2 Werktage vorher beim Steueramt III anzumelden ist und daß die Unterlassung neben einer Erhöhung des Steuerjahres Strafe nach sich zieht. Kartensteuerpflichtig ist eine Veranstaltung nach § 7 a. a. O. in jedem Falle, wenn in irgend einer Form (Eintrittsgeld, Tanzgeld, Zwang zur Lösung eines Programms oder zur Benutzung der nicht verpackten Garderobe usw.)

ein Entgelt erhoben wird. Ob das Entgelt bei Beginn der Veranstaltung oder während derselben im Lokal erhoben wird oder im Vorverkauf oder durch besondere Einkassierung vor oder nach der Veranstaltung (z. B. bei Vereinen), ist auf die Steuerpflicht ohne Einfluß. In allen diesen Fällen besteht Kartensteuerpflicht und darf nach § 7 der Steuerordnung die Teilnahme an der betr. Veranstaltung nur gegen Ausgabe einer vom Steueramt verstempelten Karte zugelassen werden.

Die Lokalhaber werden darauf hingewiesen, daß sie nach § 2 der Steuerordnung verpflichtet sind, sich von der festgefundenen Anmeldung der Luftfahrtssteuer zu überzeugen und gegebenenfalls dem Steueramt innerhalb 2 Tagen Anzeige zu erstatten haben.

Die neuen Steuerordnungen sind in ihrem Wortlaut in Nr. 69 des Staatsanzeigers (Teil I) vom 7. 10. 1924 veröffentlicht.
Danzig, den 4. Oktober 1924. (14971)
Steueramt III.

Sie staunen über unsere billigen Preise!

- Herren-Anzüge 25⁰⁰
 - Winter-Paletots 45⁰⁰
 - Einsegnungs-Anzüge 25⁰⁰
 - Kieler Anzüge 42⁰⁰
 - Gummi-Mäntel 35⁰⁰
 - Hosen 3⁵⁰
- Bekleidungshaus London**
Nur 2. Damm 10. 14975

Steuermanns - Sterbekasse

18000 Versicherte
Kassentag: am 12. Oktober d. Js., nachmittags 1-5 Uhr, Hintergasse 16
Entrichtung der Beiträge in Gulden
Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre
Höchstsumme ohne Untersuchung 25000 Danz. Gulden
Entgegennahme der Neuanträge und Beiträge an den Kassentagen Hintergasse 16 und außerdem in den Zahlstellen Pfarrhof 4 und Neugarten 2 täglich vorm. Neuannahmen auch jederzeit bei den Vertrauensmännern. In den Vororten finden nach vorheriger Bekanntgabe Kassentage statt.
Noch nicht Versicherte wollen das Versäumte schnellstens nachholen, um beim etwaigen Sterbefalle die Angehörigen vor bitterster Not zu bewahren.
Umgehende Entrichtung der rückständigen Beiträge ist dringend erforderlich, da sonst im Sterbefalle Auszahlung des Begräbnisgeldes nicht erfolgen kann. Bei pünktlicher Beitragszahlung wird das fällige Begräbnisgeld sofort gezahlt. Sterbefälle sind Pfarrhof 4 zu melden. (14974)

Fleckeier

sehr billig zu haben Johannesgasse 59. Tel. 5929.
Künftiger Modellstecher
Gut erhaltener Petroleum-Ofen
wird eingekauft. Angebots zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. V. 165 an die unter 1389 an die Exped. der Volksstimme. († Exped. d. Volksstimme. (†

Jetzt: II. Damm 15.
Telefon 7935.
Prof. Junkers KOHLEN-BAD-OFEN
Kanal-, Wasser- u. Gasleitungen, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.
Vom Elektrizitätswerk konzessioniert. 14978
Otto Heinrich Krause.

Zu verkaufen:
1 grün Plüschsofa, 1 Sofa, 1 Bettgestell m. Matr., 1 nussb. Pfeilerstisch, 1 Vertiko, 1 grün Teppich u. and. mehr. († Schmiedegasse 25, 2 St.

Das müssen Sie gesehen haben!
Affenhaut u. Velour de laine
1 Damm 21, reine Wolle extra schwer, in all. Farben
per Meter **12 Gulden**
Neumann & Toczek
I. Damm 21 Tuchhaus I. Damm 21

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Freitag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr:
 Dauerkarten: Serie III. Zum 1. Male!
Meisken
 Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kohn.
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Inspektion: Emil Werner.

Wilhelm Boffelmann Heinz Brede
 Alfjeffor Lehen Ferdinand Neuert
 Arthur Caninius, Regisseur Walther Krausbauer
 Carl Karchow, Gastwirt Fritz Blumhoff
 Selma, seine Gattin Dora Ottenburg
 Rohde, Aderbürger Erich Sterneda
 Hedwig, seine Tochter Erika Fels
 Philipp Meisken, sein Großonkel Gustav Nord
 Ende 9 1/2 Uhr.



Lichtspiele
 am Hauptbahnhof

Vom 10. bis 16. Oktober 1924

Das Riesensprogramm dieser Woche!

1. Uraufführung des Ufa-Großfilms

Der Wettlauf mit dem Tode

Ein Abenteuer aus dem Lande der Pyramiden in 6 Akten

Hauptrollen:
 Nigel Barrie — Wanda Hawley

Die Tannenbergsfeierlichkeiten in Ostpreußen

2 Akte.

3. Ein neues, diesjähriges Fix-u-Fax-Lustspiel

Fix und Fax als Spiritisten

Zeitgemäße Groteske in 2 Akten.

4. Der aktuelle 2. Zeppelin-Film

Im Zeppelin über den Atlantik

II. Teil.

Die Probezüge des Z. R. M. bzw. L. Z. 126 über Europa.

Vollblut

Hochinteressante Naturaufnahme, 1 Akt.

Verf. Ludwig A. 6. 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Nicht

1 Paket Seifenpulver
 sondern
 1 Paket **Dixin**

müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **Dixin** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichnete Waschwirkung und für jeden Waschwirkung geeignet.



Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Sonntag, den 12. Oktober, pünktlich abends 7 Uhr
 findet im großen Saale ein

Wohltätigkeits-Konzert- und Liederabend

zum Besten der hiesigen Krüppelhilfe statt

Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt: die Damen Else Krieschen (Alt), Eva Krieschen (Violine), Herr Helmuth Sanio (Cello), die gesamte Schupokapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn Steuberly und der gemischte Chor des Guttemplar-Gesangsvereins unter Leitung des Chordirigenten Herrn Richter

Kassenöffnung 6 Uhr
 Eintrittskarten im Vorverkauf sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zum Preise von 1.50 G zu haben, an der Abendkasse 2.— G

Freie Turnerschaft Schidlitz

veranstaltet am Sonntag, den 12. Oktober 1924

einen

Herbstgeländelauf

Start und Ziel für sämtliche Läufe Café Friedrichshain. Beginn der Läufe 2 1/2 Uhr nachmittags. Ab 5 Uhr gemütliches Beisammensein und Bekanntgabe der Resultate. Freunde und Gönner willkommen.



Kaninchen-Ausstellung

Am Sonntag, 12. Oktober 1924, findet im Lokale des Herrn Clasen, Troyl, eine Lokalausstellung des

K.-Z.-V. Troyl

statt // Freunde und Gönner der Kaninchenzucht sind herzlich eingeladen
 Die Ausstellungsleitung

Bandenklub „Frisch voran“ Danzig

veranstaltet am Sonnabend, 11. d. Mts. im Café Friedrichshain ein

Tanzkränzchen

Der Vorstand



Das Korsetthaus

der eleganten Dame
Hedwig Koss,
 jetzt Melzergasse 16
 (Nähe Hundegasse) Tel. 2112.

Herren-Anzüge

In all. Größen u. haltb. Stoffen 21 G 26 G
 29 G

Gute Herren-Anzüge

mod. Formen, gute Verarbeit. 35 G höher.

Burschen-Anzüge

In allen Größen von 19 G an.

Winterjoppen

in Manchester und dunklen haltbaren Stoffen.

Prima Stoff-Gummimäntel, Schwedenmäntel ganz besonders billig.

Cord- u. Manchester-Breeches-Hosen, Arbeits- und Sonntags-Hosen, Westen, Schlosseranzüge, Herren-Damen- u. Kinder-Schuhe und lange u. kurze Stiefel in großer Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Stein's Konfektions-Haus

21 Häkergasse 21

Unglaublich billige Herren-Bekleidung

Sacco-Anzüge

Wollstoff, braun und blau gestreift 89.-

Sacco-Anzüge blau, 2 reihig, reine Wolle 95.-

Sacco-Anzüge beste Verarbeitung, erstklassige Stoffe, in großer Ausmusterung 149.-

Burschen-Anzüge reinwollene Stoffe, moderne Formen, m. Breeches oder langer Hose 79.-

Winter-Ulster moderne Form, Wollstoff mit Abseite 59.50

Winter-Ulster aus gutem Wollfuzsd, lange moderne Form mit Gurt 118.-

Winter-Mäntel in Ulster- und Raglanform, prima Flauch- und Ratinéstoffe, feinste Verarbeitung 195.-

Regen-Ulster gemusterter Wollstoffbezug, innen gummiert, 1- und 2 reihig, moderne Form 78.-

Sportpelze Stinkfutter, mit Oposs. Schw. Schalkragen 195.-

Sportpelze Oposs. Seidenfutter oder prima Schmaschenfutter mit Oposs. Schw. Schalkragen, verschiedene moderne Bezüge 245.-

Damen-Bekleidung

Ein Saaten

Kleider aus kunstseid. Trikot, Wiener Fabrik 59.-, 49.75

Jumper aus kunstseid. Trikot, beste Wiener Verarbeitung 23.50, 19.75

Hemdblusen reinwoll, prima Stoffe, aparte Streifen 39.50

Bewahren Sie unsere Fenster!

Mengenabgabe vorbehalten!

Walter & Fleck

A.-G.

14926



Heute bis Sonntag

Das große Filmereignis — Ein Film, den Sie sehen müssen

Die schönste Frau der Welt

mit der preisgekrönten Schönheit Lee Parry. Ein Film der schönen Frauen, der fabelhaftesten Toiletten und der großen Eleganz.

Dann der große Schwedenfilm

Die Liebesinsel

mit dem Publikumserfolg Gennar Tolness

Entscheidendes Groß-Lustspiel

Neueste Wochenschau

Das Programm des guten Geschmacks

Wichtig für Schuhmachermeister!

Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Auflösung meiner Lederhandlung gebe ich sämtliche Waren von meinem reichhaltigen Lager, wie:

Leder in Hälften und Croupons

Schuhmacherbedarfsartikel

Gummisohlen und -Absätze

sowie

sämtliche anderen Brauche-Artikel

mit 20 bis 30% Rabatt ab; auf einige Waren gewähre ich einen

Nachlass bis 50%

Lederhandlung

Willy Scharper

Altstädter Graben 84.